

2 | 2024

# schulblatt

Herausforderndes Verhalten  
verstehen und gemeinsam anpacken

# #LäuftRundBeiUns

Primarschule VSG Eschlikon

## Aus grossem Schulteam viele kleine gemacht. Warum?

Text: Marilena Maiullari | Fotos: Thomas Weber

Die Primarschule in Eschlikon hat eine klare Vision für ihre Schulkultur und Schulentwicklung: Sie will sich mit verkleinerten pädagogischen Teams und kurzen Entscheidungswegen eine agile Arbeitsumgebung schaffen zur Förderung der Eigenverantwortung, Selbstbestimmung und Talente der Mitarbeitenden. Dazu setzt die Schule seit drei Jahren auf eine agile Schulführung und auf ein agiles Schulprogramm, welche die Schule wandlungsfähig und lebendig halten. Doch wie funktioniert das konkret? «Die Schule entwickelt mit den Lehrpersonen eine gemeinsame pädagogische Grundhaltung und fördert eine kontinuierliche, partizipative Schulentwicklung, ohne die Mitarbeitenden zu überlasten», erklärt uns Mitinitiant und Schulleiter Thomas Weber. «Früher lief zu viel, wir verloren die Übersicht. Solche neuen Arbeitsweisen hingegen bieten in unserer schnelllebigen Welt mit komplexen Herausforderungen Stabilität und Orientierung, damit wir weiterhin professionell arbeiten können.» Das Leitbild stellt dabei eine Art Leitstern für die Schulentwicklung dar, an welchem sich neue Projekte orientieren. Es gewährleistet, dass man auch in unterschiedlichen Teams als gesamte Schule in dieselbe Richtung rudert.

### Aktive Rolle der Teacher Leader

Ein weiterer konkreter Nutzen der agilen Schulführung und des agilen Schulprogramms ist, dass die Lehrpersonen schnell in eine Leaderfunktion hineinwachsen und Verantwortung übernehmen. Die Aufgabe des Schulleiters ist, diese Teams dazu zu befähigen, dass sie Entscheidungen treffen und im Unterrichtsteam auch autonom handeln können. Als Tool zur Entwicklung der passenden Agilitätskultur ist Thomas Weber «Team Canvas» sehr wichtig: «Es ist ein gutes Führungsinstrument, welches durch die aktive Einbindung aller Lehrpersonen ein gemeinsames Verständnis der Zusammenarbeit schafft und auf einem Blick zeigt, wie das Team funktioniert.»

### Vertrauenskultur aufbauen

Von Schülerpartizipation bis fächerübergreifendem Atelierunterricht – innovative Ideen und Projekte werden unterstützt, wenn alle Teammitglieder dafür stimmen. Doch das Zusammenfinden im Mini-Team ist auch heute noch eine Herausforderung im Schulhaus. «Unsere Lehrpersonen sollen so viel Vertrauen haben, dass sie im Stil von Peer-Reviews auch Kritisches gemeinsam besprechen, sich gegenseitig fördern und weiterbringen wollen.» Thomas Weber will in der nächsten Zeit mit den Teams weiter an der Vertrauenskultur arbeiten, sie selbstorganisierter werden lassen sowie die Talente seiner Lehrpersonen klarer herauschälen und besser nutzen. «Wir haben heute nicht mehr viele Projekte parallel am Laufen, und alles entsteht aus dem Team heraus anstatt von oben angeordnet», freut er sich. Das Experiment hat sich gelohnt.



1 Das Schulteam nutzt das Rahmenwerk «Team Canvas», um auf einen Blick zum Beispiel Ziele besser zu klären.

2 Dank seiner überschaubaren Grösse arbeitet das Unterrichtsteam effizienter, flexibler und verantwortungsvoller.



**Und was läuft in Ihrer Schule rund?**

Wir wollen es wissen, schreiben Sie mir!  
marilena.maiullari@tg.ch





## FOKUS: HERAUSFORDERNDES VERHALTEN VERSTEHEN UND GEMEINSAM ANPACKEN

- 05 Unterricht entlasten, Zufriedenheit im Beruf steigern: Die Bedeutung sozialer Beziehungen aus systemischer Sicht
- 09 Reportage: Multifamilienarbeit an Amriswiler Primarschule
- 12 Interview Arbeitsgruppe «Umgang mit herausfordernden Schülerinnen und Schülern»: «Rasche Hilfe für akut Herausgeforderte»
- 16 Was entlastet Lehrpersonen bei Unterrichtsstörungen?
- 20 Angemessen reagieren – eine komplexe Aufgabe!

## RUND UM DIE SCHULE

- 22 Begutachtungsprozess Lehrmittelreihen Fachbereich Deutsch 2./3. Zyklus
- 22 Kostenlose Flyer für Schule und Eltern

## KULTUR

- 23 Einblicke in die Märchenwelt der Gebrüder Grimm
- 23 Ittinger Sturm: Aufruhr und Protest in der Gesellschaft

**Schulblatt  
September 2024**  
zum Thema  
«Lerngespräche»

## WEITERBILDUNG & FORSCHUNG

- 24 Workshop Berner Kompetenzraster: Fördertool und Brücke an der Nahtstelle Sek I – Sek II
- 24 Obligatorische Weiterbildung für Basisstufenlehrpersonen
- 25 Auswertung Berufsbegleitende Studienvariante (BiSVa) der Pädagogischen Hochschule Thurgau

## SchlussVERSION

- 26 Gelebte Erinnerung – Herausforderung gemeistert



**«Laut der Bindungsforschung entwickeln sich Kinder, die in warmherzigen und fürsorglichen Beziehungen aufwachsen und sicher gebunden sind nicht nur sozial und emotional besser, sondern auch kognitiv.»**

## Ein Plädoyer für Beziehung

### Liebe Leserin, lieber Leser

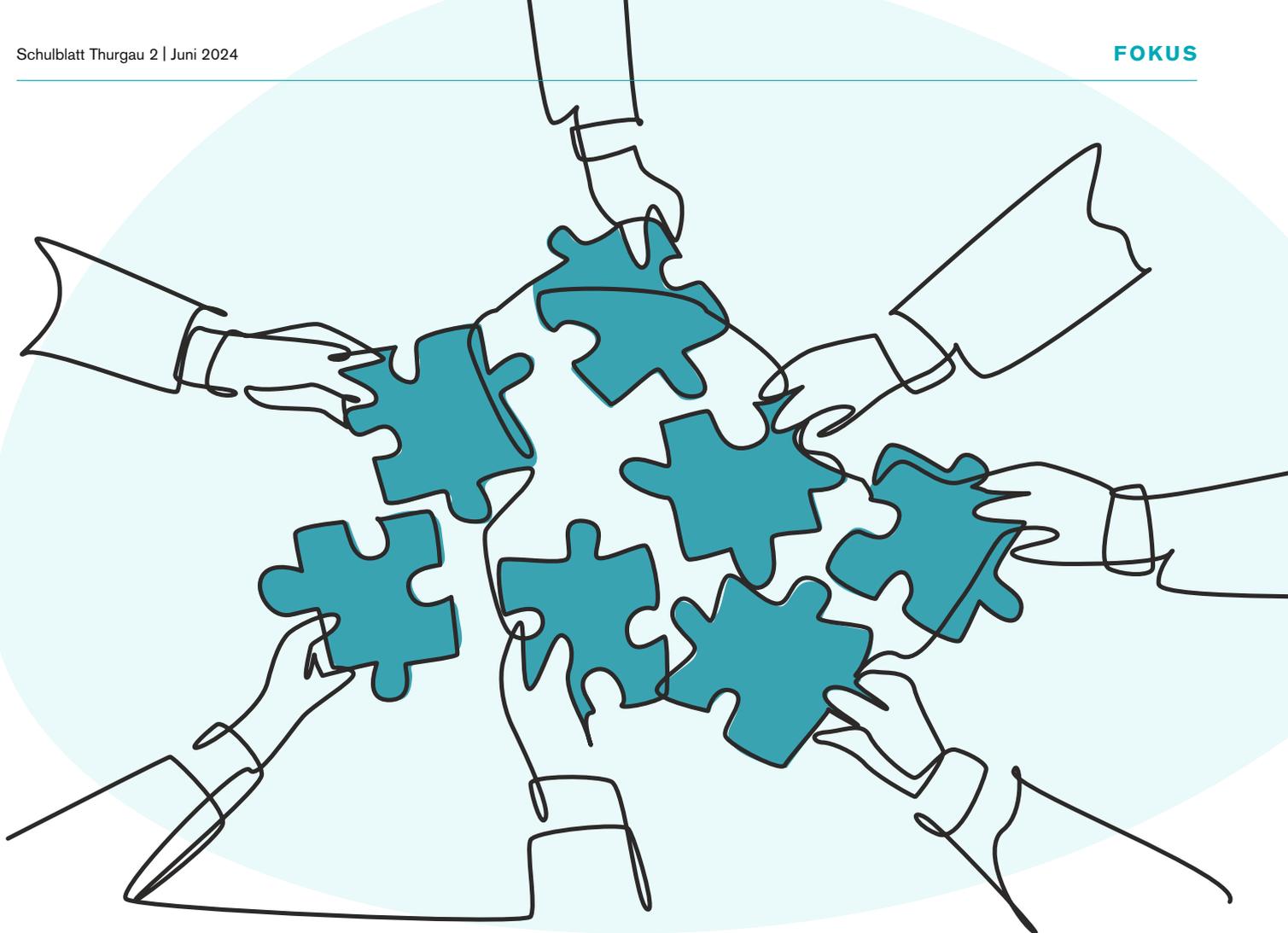
In unserer Arbeit begegnen uns täglich Schulkinder mit unterschiedlichem Temperament und Lebensgeschichten und – damit verbunden – unterschiedlichen Möglichkeiten, mit anderen in Kontakt zu treten. Einige zeigen Verhaltensweisen, die als herausfordernd wahrgenommen werden. Oft fragen Bezugspersonen dann nach Defiziten des Kindes und nach Fördermöglichkeiten. Die Beziehungsqualität zwischen Lehrpersonen und Schulkindern wird selten direkt thematisiert.

Gleichzeitig wissen wir seit Hattie, dass die Beziehung zur Lehrperson essentiell für den Lernerfolg von Schulkindern ist. Laut der Bindungsforschung entwickeln sich Kinder, die in warmherzigen und fürsorglichen Beziehungen aufwachsen und sicher gebunden sind nicht nur sozial und emotional besser, sondern auch kognitiv. Dadurch, dass ihre Eltern ihre Bedürfnisse wahrnehmen und feinfühlig darauf reagieren, suchen sie bei Angst oder Gefahr Unterstützung, lernen ihre Gefühle erfolgreich zu regulieren und können anschliessend ihre Umwelt stressfrei explorieren.

Laut Studien sind nur noch etwa die Hälfte der Kinder sicher gebunden. Erfahren Kinder von ihren primären Bezugspersonen Zurückweisung, ein inkonsistentes Elternverhalten oder gar Gewalt, entwickeln sie ein inneres Modell von Beziehung, das von weniger Vertrauen und mehr Angst und Stress geprägt ist. Diese Kinder senden oft Beziehungssignale, die missverstanden werden, was ihr Beziehungsmuster bestätigt und eine positive Entwicklung erschwert.

Nicht nur ihre Geschichte, sondern auch ihre aktuellen Erfahrungen mit ihrer Lehrperson tragen zu ihrem Modell von Beziehung bei. Laut Henri Julius ist es möglich zu unsicher gebundenen Kindern eine sichere Beziehung aufzubauen, indem wir unseren Stress regulieren und unser professionelles Wissen nutzen. Ziel ist, die Unsicherheiten hinter ihrem Verhalten zu erkennen und feinfühlig auf sie einzugehen. Es ist wichtig, unsere Lehrpersonen in dieser wertvollen Arbeit zu bestärken und zu unterstützen. Denn um es mit den Worten von Ross W. Greene zu sagen: «Für den Tango braucht es zwei» und «Kinder machen ihre Sache gut, wenn sie können» – Lehrpersonen auch.

Simone Lafos, Schulpsychologin, Amt für Volksschule



## Die Gesamtheit sehen

Die systemische Sicht auf Verhaltensauffälligkeiten in Schulen hebt hervor, wie wichtig soziale Beziehungen und Strukturen sind, um Verhaltensprobleme zu verstehen und fruchtbar zu intervenieren. Letzteres kann den Unterricht entlasten und die Zufriedenheit im Beruf steigern.

**Text:** Robert Mosell, Institut für systemische Pädagogik, Darmstadt

**M**ia ist eine schüchterne Schülerin einer Sekundarklasse. Ihr Klassenlehrer, Herr Meier, ist besorgt, weil sie nach einem kurzen Aufblühen jetzt sehr ruhig, zurückgezogen und resigniert wirkt. Zwei Mitschülerinnen erzählen ihm, dass Mia nach einer kurzen Beziehung unter starkem Liebeskummer und Sinnlosigkeitsgefühlen leide. Ihre alleinerziehende Mutter hat Herrn Meier im seltenen Kontakt als eher überfordert und erschöpft erlebt. Dimitri ist in der dritten Klasse. Er ist mit seinen Eltern vor kurzem eingewandert. Immer wieder hat er auf



### Zur Person

Dr. Robert Mosell ist langjähriger Lehrer an verschiedenen Schultypen, Autor, Therapeut, Fortbildner, Supervisor, Coach und Leiter des Instituts für systemische Pädagogik in Darmstadt. Ihm geht es primär um professionelle Beziehungsgestaltung, Interaktion und Kommunikation in der heute geforderten Schulpädagogik.



Systemische Haltungen verlagern die Verantwortung der Schulpädagogin von der Wissensvermittlung zur Gestaltung von Beziehungen, was den Unterricht entlastet und die Berufszufriedenheit steigert.

dem Pausenplatz Mitschüler zugesetzt, zuletzt hat er ein Kind dort blutig geschlagen. Ausser Gesprächen – auch durch die Schulleitung – ist aber bisher nichts passiert. Seine Klassenlehrerin, Frau Roth, würde gerne konsequenter durchgreifen. Anhand dieser beiden anonymisierten Beispiele aus der Supervision erläutere ich im Folgenden die zentralsten Aspekte der systemischen Pädagogik im Umgang mit herausfordernden Schülersituationen. Angemessen mit ihnen umgehen zu können, entlastet und stärkt die Lehrpersonen zugleich.

#### **Wirklichkeiten als kontextabhängige «Wahrgebungen»**

Aus systemischer Sicht gibt es keine absolute Wahrheit, wir konstruieren Realität aus unseren subjektiven Wahrnehmungen und Werten. Unsere Wirklichkeiten sind «Wahrgebungen». Dabei bestimmen gerade auch Kontexte und die Interpretation solcher Umfeldbezüge die Bedeutungsgebung. Kind, Eltern und Lehrpersonen unterliegen dabei der Relativität unterschiedlicher Sichtweisen. Ein Verhalten, das als problematisch bzw.

«Symptom» etikettiert wird, gilt es umfassend zu verstehen – kontextgebunden, in seiner Eigendynamik und als Gesamtblick. Das Verhalten von Kindern und Eltern in den Beispielfällen lässt vermuten, dass sie die von den Klassenlehrpersonen gesehene Problematik so nicht unmittelbar teilen. Dessen sollten sich die Lehrpersonen bewusst sein, um konstruktiv, konkret und wirkungsvoll intervenieren zu können.

#### **«Verhaltensauffälligkeit» als kommunikative Zuschreibung**

Die Feststellung von «Verhaltensauffälligkeiten» ist, systemisch betrachtet, eine kommunikative Zuschreibung. Diese ist in der Schule vor allem an die

Störung regulärer schulhäuslicher Abläufe gekoppelt. Anders als bei Dimitri ist dies bei der sich zurücknehmenden Mia nicht der Fall. Ihr engagierter pädagogischer Begleiter sieht hier jedoch eine psychologische Auffälligkeit.

Ein für Lehrpersonen herausforderndes Verhalten drückt meist Not und Bedürftigkeit der Schülerin aus. Mia stützt

---

**«Aus systemischer Sicht gibt es keine absolute Wahrheit, wir konstruieren Realität aus unseren subjektiven Wahrnehmungen und Werten.»**

---



zu Hause vielleicht eher die Mutter als umgekehrt. In einer kurzen Liebesbeziehung hat sie sich als gesehen erlebt und scheint nun umso tiefer zu fallen. Dimitri scheint unter hohem Druck zu stehen. Die bisherige Druckentlastung durch das entgegengebrachte Verständnis hat allerdings keine Verhaltensverbesserung gebracht, im Gegenteil. Solche Verhaltensweisen können als eine indirekte Einladung an die Lehrpersonen zur Begleitung des Schülers gelesen werden. Um dabei gezielt intervenieren zu können, werfen wir zunächst einen supervisorischen Blick auf die beiden Fälle und ihre Kontexte. Eine achtsame Hypothesenbildung kann neue Optionen eröffnen.

- Mia wirkt auf sich allein gestellt. Ihr Vater ist körperlich, ihre Mutter emotional abwesend. Das scheint sie nach der Zuwendung in der kurzen Beziehung zu einem Freund umso deutlicher und enttäuschender zu spüren. Sie benötigt Unterstützung, sozialen bzw. menschlichen Halt und neue Zuversicht.

**«In einer kurzen Liebesbeziehung hat sich Schülerin Mia als gesehen erlebt und scheint nun umso tiefer zu fallen.»**

- Dimitris Familie dürfte angesichts der Migration in einer beschwerlichen Situation sein. Mögliche innerfamiliäre Probleme oder (über-)hohe Anforderungen an Dimitri könnten hinzukommen. Physische Gewalt könnte in Herkunftskultur und Familie eine legitime Konfliktbearbeitung darstellen. Er spricht schon relativ gut Deutsch, hat aber in der Schule keine Freunde und erfährt aufgrund seines Verhaltens eher Ablehnung, statt abfedernder Einbindung.

### **Sinnhaftigkeit und Kompetenz in «Verhaltensauffälligkeiten»**

Vor der Lösungssuche untersucht die systemische Pädagogik noch zwei manchmal besonders erstaunliche Aspekte des als herausfordernd definierten Schülerverhaltens. Sie geht davon aus, dass es für die Schülerin (wie für alle Beteiligten) in irgendeiner Weise sinnvoll ist, sich so zu verhalten, wie sie es tut. Und dass auch ein als problematisch eingeschätztes Verhalten eine Fähigkeit darstellt. So erfahren wir mehr über den jungen Menschen und bekommen weitere wichtige Hinweise für die spätere Lösungssuche.

- Mias innerer Rückzug und die – bewusst oder unbewusst – gezeigte resignative Haltung nach aussen können als Versuch gesehen werden, ihre Situation mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zu verarbeiten. Dabei besitzt sie die Kompetenz, die Dinge mit sich auszumachen, während sie nach aussen nichts einfordert. Für einen fürsorglichen Beobachter zeigt sie sich jedoch psychologisch und kommunikativ auffallend (wenngleich institutionell nicht auffällig).
- Dimitris aggressives und gewalttätiges Verhalten könnte die zu Hause erlernte Bewältigungsstrategie für Konflikte darstellen. Zugleich wäre es die Fähigkeit, indirekt und nonverbal auf die Unhaltbarkeit seiner schwierigen Gesamtsituation hinzuweisen. Diesen positiven Aspekt in seinen rüpelhaften Handlungen auch sehen zu können, heisst nicht, dass das Schulhaus sein Verhalten durchgehen lassen kann. Die Schule unterliegt der grundlegenden Aufgabe, dass die Begegnung aller friedvoll geschieht.

### **Unterscheidung von Angebots- und Durchsetzungskontext**

Eine Lösung kann nur dann dauerhaft sein, wenn sie die Vor- und Nachteile aller vom Problem Betroffenen in angemessener Weise berücksichtigt. Dabei ist zunächst die grundlegende Unterscheidung zweier unterschiedlicher schulpädagogischer Kontexte wichtig.

- Im Falle Mias befinden wir uns im Angebotskontext von Beratung. Hier gilt es für Herrn Meier, in wachsamer Fürsorge den Kontakt zu ihr herzustellen. In einer einfühlsamen Haltung des Nicht-(Besser)-Wissens gilt es, vorsichtig lediglich Vermutungen zu äussern, ganz ohne (Auf-)Forderung. Er kann auch versuchen, ob die zwei Mitschülerinnen, die ihn angesprochen hatten, bereit sind, Mia

- stärker einzubinden. Zeigt sich Mia interessiert, kann er ihr auch sozialpädagogische oder therapeutische Hilfe anraten.
- Der «Fall» Dimitris liegt im Durchsetzungskontext, in dem es um die für einen geschützten Schulbetrieb nötige Regelerhaltung geht. Die bisherige Strategie, Unterstützungs- und Beratungsgespräche mit ihm und seinen Eltern zu führen (Angebotskontext), war nicht von Erfolg gekrönt. Daher steht nun der Wechsel in den Durchsetzungskontext an, in dem das Verhängen von Konsequenzen ihn und seine Eltern in eine andere Situation versetzen.

So kann das Schulhaus seine Handlungshoheit wiedergewinnen, mit der es Schutz und Integrität aller an Schule Beteiligten sichern kann. Zugleich muss aber auch der unterstützende Angebotskontext erneuert und intensiviert werden, beispielsweise durch das hinzuziehen der Schulsozialarbeit. Dann kann gegebenenfalls auch der Vorschlag ausserschulischer Unterstützung unterbreitet werden. Gerade dann, wenn die Eltern an einem erfolgreichen Schulbesuch interessiert sind, verschieben sich die Machtverhältnisse. Frau Roth braucht für dieses Vorgehen allerdings das «Mitgehen» von Schulleitung und Kollegium.

**Angemessene Eigenverantwortung von Kindern und Jugendlichen**

Noch ein letzter grundlegender Aspekt der systemischen Pädagogik: Die Schüler behalten als autonome Subjekte die ihrem Alter bzw. ihrer Situation angemessene, wachsende Eigenverantwortung.

**«Die systemische Pädagogik geht davon aus, dass es für die Schülerin (wie für alle Beteiligten) in irgendeiner Weise sinnvoll ist, sich so zu verhalten, wie sie es tut.»**

- Mia nimmt das Angebot Herrn Meiers an, «gemeinsam zu reden». Sie zeigt sich bald an einer Therapie interessiert, um die sie sich selbstständig kümmert. Dem intensivierten Kontaktangebot ihrer Mitschülerinnen öffnet sie sich. Herr Meier verzichtet daraufhin, Kindeswohlbedingt gegenüber der Mutter in den Durchsetzungskontext (Jugendamt) zu wechseln.
- Dimitri wird die Fähigkeit zugetraut, dass er sich anders verhalten kann. Mit der Verhängung von Konsequenzen zu drohen, ist eine Verstörung bisheriger Abläufe und zugleich eine Anregung zur Verhaltensänderung. Grenzsetzungen können hilfreiche Orientierungsangebote sein. Aus systemischer Sicht lässt sich allerdings kein Zielzustand verlässlich herstellen. Da durch diese Intervention der Druck auf Dimitri weiter steigen kann, ist es unerlässlich, dass er von schulischer Seite zugleich verlässliche, unterstützende Begleitung erhält. Konsequenzen im Durchsetzungskontext benötigen begleitende

Massnahmen im Angebotskontext. Auch seine Einbettung in der Klasse sollte mit ihm reflektiert und unterstützt werden. In einem mühsamen Prozess gelingt es ihm schliesslich, sich konstruktiver zu verhalten.

Diese systemischen Ansichten und Haltungen verschieben die Verantwortung der Schulpädagogin von der Wissensvermittlung hin zur professionellen Gestaltung von Beziehung, Kommunikation und Interaktion. Gelingt dies, wird der Unterricht entlastet und die Zufriedenheit im Beruf kann steigen. Aus systemischer Sicht machen letztlich unsere Beziehungen uns und unser(e) Leben(-squalität) aus. ■



**Büchertipp der Redaktion**



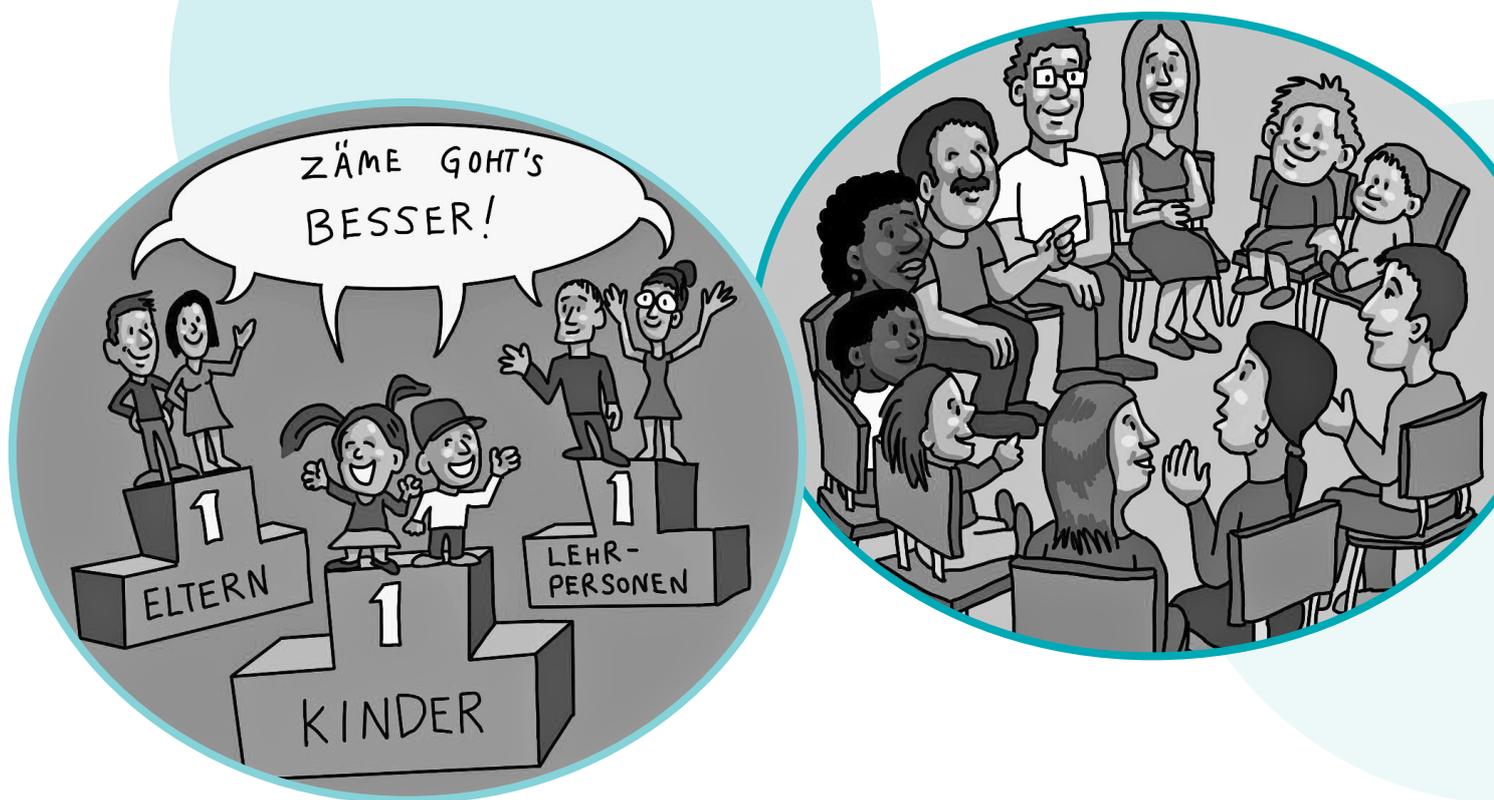
**Systemische Pädagogik – Ein Leitfaden für Praktiker**  
Robert Mosell, 2016, Beltz



**Am Du zum Ich – Bindungsgeleitete Pädagogik: Das CARE-Programm**  
Henri Julius, 2020



**Von Gewittern, Feuerlöschern und wiedergefundenen Prinzen**  
Henri Julius, 2022



## Wenn Kinder mit ihren Eltern die Schulbank drücken

Die Familienklasse befähigt Kinder, Familien und Schulen herausfordernden Situationen im Alltag besser zu begegnen. Dieser Pfeiler der Multifamilienarbeit (MFA) ist im Thurgau noch nicht weit verbreitet, zeigt aber gute Resultate – zum Beispiel in der Volksschulgemeinde Amriswil-Hefenhofen-Sommeri.

**Text:** Marilena Maiullari | **Illustrationen:** CrazyDavid

**E**in ungewöhnlicher Nachmittag in einer Amriswiler Klein-klasse: 11 quirlige Kinder zwischen neun und dreizehn Jahren füllen gemeinsam mit ihren Eltern die Schulbänke. Vier Mal werden sie sich an einem Nachmittag in der Woche mit ihren Lehrerinnen und den Coaches Sabine Berbig, Schulsozialarbeiterin der Schulhäuser Oberfeld und Hagenwil, und Katrin Gmünder von der Beratungsstelle Conex Familia, zur Familienklasse treffen. Diese gründet auf dem systemisch ausgerichteten Ansatz der Multifamilienarbeit – kurz MFA – nach Eia Asen, die besonders bei Kindern mit Lernschwierigkeiten oder herausforderndem Verhalten gute Erfolge zeigt.

Das Ziel ist einfach, aber wirkungsvoll: Familienklassen stärken Schule und Familien, sie fördern den Austausch mit- und auch

untereinander und übertragen den Eltern (wieder) die Funktion der Erziehungsverantwortung, wenn zum Beispiel das Kind zuhause das Sagen hat. So kann ein Kind in der Regelschule verbleiben, ohne in ein Sonderschulsetting wechseln zu müssen. Das besondere an diesen Nachmittagen ist, dass während dieser Zeit in der Schule nicht die Lehrpersonen, sondern die Eltern für ihre Kinder verantwortlich sind. Sie werden aktiv in den Schulalltag einbezogen. Meist begleitet die Mutter oder der Vater die Kinder. Es können aber auch Grosseltern oder weitere Personen teilnehmen, die bei der Betreuung des Kindes eine zentrale Rolle spielen.

**«Die Beziehung zu den Eltern hat sich nach diesen Settings verbessert, sie sind kooperativer.»**

Primarlehrerin  
Kathrin Schnell Zahner

### Neue Perspektiven gewinnen

«Oft werden Familienklassen mit Elterncoaching in Verbindung gebracht, doch bei ersteren sind die Kinder aktiv am Prozess



beteiligt», verdeutlicht Sabine Berbig, die die Nachmittage gemeinsam mit Katrin Gmünder moderiert. Doch, wie muss man sich so einen Nachmittag vorstellen? Beim ersten Treffen lernen sich zu Beginn alle Beteiligten mit einem Namensspiel kennen. Dann erstellt jede Familie ein Familienwappen, auf dem die eigenen Werte und Dinge, die mit der Familienidentität zu tun haben, abgebildet sind. Es wird gemacht und geredet, und zeitweise auch einfach unterrichtet.

Die Coaches beobachten in der Zeit die Interaktion der Familie und intervenieren falls nötig. Wenn zum Beispiel Fragen zur Erziehung oder zu unerwünschtem Verhalten des Kindes auftauchen, wechseln die beiden Coaches das Setting und fragen in die Runde, welche Erfahrungen die anderen Familien dazu gemacht haben und wie sich der Elternteil oder das Kind anders verhalten könnte. Dann sind alle zum Mitdenken aufgefordert. «So ein Austausch regt an, das eigene Verhalten zu überdenken und anders zu agieren. Es stärkt aber auch. Wenn das Kind irgendwo ansteht, weil es beispielsweise zum Lösen einer Aufgabe Hilfe benötigt, muss es sich an die Eltern wenden. Das stärkt diese ebenfalls in ihrer Rolle. Ebenso, wenn ein Elternteil mit tiefem Selbstwertgefühl einer anderen Familie einen Tipp geben kann», so Berbig.

«Menschen neigen dazu, bei ihren eigenen Problemen eingeschränkte Sichtweisen zu haben, können aber sensibel für ähnliche Probleme bei anderen sein.» So wird das Potenzial der Gruppe in der Multifamilienarbeit gezielt genutzt, um eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens, Mitgefühls, Verständnisses und um Transparenz zu schaffen. Die Anwesenheit anderer Familienmitglieder ermöglicht somit neue Perspektiven und Ideen, besonders, wenn sie ähnliche Herausforderungen bewältigen müssen. Durch die Erkenntnis, dass auch andere mit ähnlichen Problemen kämpfen, wird das Selbstwertgefühl gestärkt und die Familien sind offener für die Identifizierung und Bewältigung ihrer eigenen Schwierigkeiten.

**Mein Kind kann doch!**

Familienklassen bringen wie erwähnt nicht nur Familien Entlastung, sondern auch den Schulen. «Ich war neugierig, was eine Familienklasse bewirken kann und fand es zudem eine gute Gelegenheit, um Eltern mehr in die Schule einzubinden», erinnert sich die Primarlehrerin Kathrin Schnell Zahner, eine der zwei Lehrpersonen dieser Kleinklasse. Ihre Vorstellung, dass das Angebot die Zusammenarbeit mit den Eltern befruchten würde und sich mögliche positive Resultate aus der Familienklasse aufs Zuhause übertragen würden, hat sich bestätigt. «Die Beziehung zu den Eltern hat sich nach diesen Settings verbessert, sie sind kooperativer. Es fördert gegenseitiges Verständnis und ich denke, es stärkt das Vertrauen in uns und unsere Arbeit.» Natürlich bedeute die Familienklasse für die Lehrerin etwas Mehrarbeit, doch die zahle sich aus. «Lehrpersonen haben Möglichkeiten: zum Beispiel etwas wegzulassen und dafür die gesparte Zeit in eine gute Elternbeziehung zu investieren. Das entlastet den Schulalltag ungemein», ergänzt sie.

**Ermutigende Anerkennung**

Die Rückmeldungen der Eltern und Kinder fallen sehr positiv aus. «Sie teilen in der Familienklasse mit anderen Eltern ähnliche Erfahrungen und finden in der Gruppe eine unterstützende Gemeinschaft unter professioneller Leitung», bestätigt Schnell Zahner. Und sie erleben auch positive Überraschungen: «Manchmal staunen die Eltern oder Erziehungsberechtigten nicht schlecht, wenn sie sehen, wie diszipliniert sich ihre Kinder in der Schule benehmen. Ganz anders als zuhause. Dann sind die Eltern auch etwas stolz auf ihre Kinder. Unsere Angebote der Multifamilienarbeit stehen übrigens allen Familien und Lehrpersonen offen, also Regelklassen sowie

Kleinklassen, und nicht nur solchen, die besonders herausfordernde Situationen meistern müssen», präzisiert Berbig.

**«So wirkungsvoll das Angebot ist, die Hürde für eine Teilnahme am Familienzirkel ist für Eltern gross.»**

Schulsozialarbeiterin  
Sabine Berbig



## Potential vorhanden

Im Gegensatz zu anderen Kantonen sind im Thurgau nur ganz wenige Schulgemeinden mit Multifamilienarbeit aktiv. Dennoch erzielen gerade diese beeindruckende Resultate. Ein weiteres Steckenpferd von Sabine Berbig und Katrin Gmünder ist der Familienzirkel. Dieses Angebot ermöglicht Familien mit verhaltensauffälligen Kindern aus der ganzen Amriswiler Volksschulgemeinde, gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln und voneinander zu lernen. Bis jetzt fand es in den vergangenen Jahren zweimal statt. Dabei kamen etwa sechs Familien mit den beiden Coaches für acht Mal zwei Stunden Familienarbeit zusammen. Die Kinder und Eltern arbeiten dabei gemeinsam an ihren Herausforderungen, entwickeln eine bessere Verständigung und erweitern ihre Handlungsoptionen.

«So wirkungsvoll das Angebot ist, die Hürde für eine Teilnahme am Familienzirkel ist für Eltern gross», berichtet Berbig. Die Organisation solcher Veranstaltungen erfordert klar Überzeugungsarbeit. Viele Eltern zögern aus Angst vor Stigmatisierung, über ihre Schwierigkeiten zu sprechen. Dennoch ist es das Ziel, die Hemmschwelle zu senken, damit Eltern anderen von den Erfolgen der Multifamilienarbeit berichten können. «Wie man Eltern mit herausfordernden Kindern oder Eltern, die sich wenig um die Schulbiografie der eigenen Kinder kümmern, am besten erreicht, darüber müssen sich die Schulen weiter Gedanken machen», ergänzt Kathrin Schnell Zahner. Sabine Berbig räumt aber auch ein, dass das Angebot kein Allerheilmittel ist. Auch wenn sich das Verhalten der betroffenen Schülerinnen und Schüler mehrheitlich gebessert hat, sind die Resultate manchmal leider nicht nachhaltig. Das Risiko besteht, dass die Familien nach Abschluss des MFA-Angebotes wieder in ihre alten Muster zurückfallen.

Es gibt verschiedene Angebote und Möglichkeiten in der VSG Amriswil-Hefenhofen-Sommeri, mit herausforderndem Verhalten umzugehen. Die Schulsozialarbeiterin wünscht sich, dass ihrem Angebot der Multifamilienarbeit mehr Beachtung zukommt. Obwohl die Multifamilienarbeit noch Herausforderungen zu überwinden hat, wie die Überwindung von Vorurteilen und die Überzeugungsarbeit bei den Eltern, ist das Potenzial zur Stärkung von Familien und Schulsystemen vorhanden. ■



### Inputs zum Angebot der Familienklasse in Amriswil



### Dossier des Amts für Volksschule zu Familienklassen



### Dachverband: multifamilienarbeit.ch

Thurgauer Beratungsstelle: conexfamilia.ch



### Buchtip Ich schaffs!

*Spielerisch und praktisch Lösungen mit Kindern finden – das 15-Schritte-Programm für Eltern, Erzieher und Therapeuten*  
Ben Furman, 2024, Carl-Auer Verlag

### Schule Amriswil (LoPro) Projekt BEST

Mit dem Projekt «BEST» soll die Tragfähigkeit der Schule erhöht und eine Entlastung der Lehrpersonen und des Schulfelds durch die Ansatzpunkte «Befähigen-Stärken-Entlasten», aufbauend über drei Projektebenen erreicht werden. Auf der ersten Ebene erweitern die Schulhausteams ihre Kompetenzen im Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern, insbesondere um die überfachlichen Kompetenzen zu stärken und zu entwickeln. Besondere Herausforderungen werden interdisziplinär bearbeitet. Die zweite Ebene umfasst den Aufbau von Expertenteams, die beigezogen werden können, um besonders anforderungsreiche Schulsituationen mit professioneller Unterstützung zu verbessern. Das Interventionszentrum (dritte Ebene) ist ein Ort, an dem Kinder über eine bestimmte Zeit betreut und beschult werden. Es steht den Schülern und Schülerinnen aller Zyklen der Volksschulgemeinde Amriswil-Hefenhofen-Sommeri zur Verfügung.



Projektbeschreibung  
AV



Interventions-  
zentrum BEST





Annette Schmidt (links im Bild) leitet beim Amt für Volksschule die Abteilung Schulpsychologie und Logopädie, Sandra Bachmann die Abteilung Schulunterstützung. Gemeinsam haben sie die Arbeitsgruppe «Umgang mit herausfordernden Schülerinnen und Schülern» angeführt.

## «Schulen im Umgang mit herausforderndem Verhalten stärken»

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe «Umgang mit herausfordernden Schülerinnen und Schülern» des Kantons Thurgau zeigen: Gemeinsam geht es besser. Das Schulblatt hat mit der Co-Leitung der Arbeitsgruppe gesprochen.

**Interview und Fotos:** Marilena Maiullari

### Wer war Teil Ihrer Arbeitsgruppe?

**Sandra Bachmann (SB):** Mitgearbeitet haben je ein bis zwei ausgewählte Vertreterinnen und Vertreter folgender Organisationen: Bildung Thurgau, Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Thurgau, Verband Thurgauer Schulgemeinden, Pädagogische Hochschule Thurgau, Verein Heilpädagogische Früherziehung Thurgau, Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst Thurgau und Verein Schulsozialarbeit Thurgau. Das Amt für Volksschule war mit dem Amtschef, dem Leiter Schulqualität und uns zu viert vertreten.

### Was war der Auftrag der Arbeitsgruppe?

**SB:** Er bestand darin, bestehende Unterstützungsangebote auszuwählen und sichtbar zu machen. Für neu zu schaffende Angebote sollten Anträge gestellt werden.

«Seit März steht die **Angebotsübersicht auf der Website des AV zur Verfügung.**»

Sandra Bachmann

### Wie ist die Arbeitsgruppe vorgegangen?

**Annette Schmidt (AS):** Wir starteten mit einem Kick-off, zu dem alle Interessierten eingeladen waren. Danach folgten fünf dreistündige Sitzungen. Im Verlauf der Sitzungen tauschte sich die Arbeitsgruppe intensiv über die Themen aus, die sie jeweils für wichtig und relevant erkannte, bearbeitete verschiedene Ideen und erarbeitete Anträge. Zudem lud sie alle Interessierten zu zwei Online-Reviews ein, an denen sie Rückmeldungen zum Arbeitsstand entgegennahm.

### Wie können Lehrpersonen von den Ergebnissen, die Sie in der Arbeitsgruppe erarbeitet haben, konkret profitieren?

**SB:** Seit März 2024 steht die Angebotsübersicht auf der Website des AV zur Verfügung (siehe Box rechts). Sie beschreibt Angebote und Good Practice aus Thurgauer Schulen, geordnet nach Themenfeldern. Bei der Auswahl wurde darauf geachtet, dass die Angebote praxiserprobt, für den Einsatz im schulischen Kontext geeignet, lehrplankompatibel und wissenschaftlich fundiert sind.

**AS:** Die vorliegende Sammlung ist ein Startangebot. Eine Kuratierungsgruppe unter Leitung des AV mit Mitwirkung von Vertretenden von PH, Schulen (SL, LP, SHP und SSA) kümmert sich periodisch um die Aktualisierung. Zudem gibt es die Möglichkeit, im AV Ansprechpersonen zu kontaktieren, die bei Schilderung des Anliegens Tipps zu

«Das Wissen um Angebote soll rasch an diejenigen gelangen, die durch herausforderndes Verhalten akut gefordert sind ...»

Annette Schmidt

den aufgeführten Angeboten geben. So soll das Wissen um Angebote rasch an diejenigen gelangen, die durch herausforderndes Verhalten akut gefordert sind oder die interessiert sind an präventiven, vorausschauend zu planenden Möglichkeiten, welche Schulen im Umgang mit herausforderndem Verhalten

stärken. Die Kuratierungsgruppe und Ansprechpersonen im AV sind beides Folgeaufträge der Arbeitsgruppe und zurzeit im Aufbau.

«Das systemische Denken und Handeln und die Erkenntnis, dass anspruchsvolle Situationen nur gemeinsam gemeistert werden können, wurde für die Arbeitsgruppe zunehmend wichtig.»

Sandra Bachmann

### Es gibt Leidensdruck bei den Lehrpersonen. Ist es da mit einer Übersicht von Angeboten getan?

**AS:** Allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe ist bewusst, dass die Herausforderungen gross und der Einsatz der schulischen Fachpersonen ebenso gross sind. Das soll durch die Zusammenstellung von

Angeboten nicht in Abrede gestellt oder geschmälert werden.

### Was hat die Arbeitsgruppe herausgearbeitet?

**SB:** Herausforderndem Verhalten von Schülerinnen und Schülern wird idealerweise auf verschiedenen Ebenen, von der Einzelfallführung bis hin zur Schulentwicklung, begegnet. Das systemische Denken und Handeln und die Erkenntnis, dass anspruchsvolle Situationen nur gemeinsam gemeistert werden können, wurde für die Arbeitsgruppenmitglieder zunehmend wichtig. Wir haben zusammen Hypothesen



Supportangebote herausforderndes Verhalten



Sandra Bachmann räumt herausforderndem Verhalten von Schülerinnen und Schülern auch in der Schulentwicklung einen grossen Platz ein.



Als Schulpsychologin nimmt auch Annette Schmidt wahr, dass der Einsatz der schulischen Fachpersonen im Umgang mit herausfordernden Schülerinnen und Schülern gross ist.

**Anmerkung zur Terminologie**  
 Mit Schulischen Fachpersonen sind alle Fachpersonen einer Schule gemeint: sowohl Lehrpersonen wie auch schulische Heilpädagoginnen, Schulsozialarbeiter, Sozialpädagoginnen, Schulleitungen etc.

herausgearbeitet, was im Umgang mit herausforderndem Verhalten von Schülerinnen und Schülern helfen kann (siehe Seite 15 oben).

**Wie geht es jetzt weiter?**

**SB:** Passend zu diesen Hypothesen erstellte die Arbeitsgruppe verschiedene Anträge, mit denen am Thema weitergearbeitet werden kann. Die Arbeitsgruppe hat damit ihren Auftrag abgeschlossen. Es wurden nun Folgeaufträge erteilt (Details siehe Seite 15 unten).

**Hat die Arbeit für Sie als Leiterinnen neue Erkenntnisse gebracht oder Bekanntes bestätigt?**

**AS:** Wir haben erlebt, was sechzehn engagierte, vielbeschäftigte und somit auch umgangssprachlich als «belastet» zu bezeichnende Berufsleute in 18 Stunden zu Stande bringen, wenn sie kooperieren. In der Arbeitsgruppe war von allen Teilnehmenden der Wille zur Kooperation spürbar. Mich hat das beflügelt. Die Arbeit erfrischte mich trotz des zeitlichen Aufwandes, den sie bedeutete. Ich bin überzeugt, dass

wir den Herausforderungen mit Kooperation gewachsen sind. Konflikte im Volksschulsystem verschlechtern die Arbeitsbedingungen von Schulischen

---

**«Meine Hoffnung ist, dass die stärkende Wirkung von Kooperation mittel- und langfristig im System spürbar wird.»**

Annette Schmidt

---

Fachpersonen und die schulische Situation von Schülerinnen und Schülern. Nicht in allen Fällen lassen sich Konflikte für alle Beteiligten in Minne lösen. Da gilt es erste Schritte zu finden, die gemeinsam gangbar scheinen. Meine Hoffnung ist, dass die stärkende Wirkung von Kooperation mittel- und langfristig im System spürbar wird. Wir werden unseren Teil weiter dazu beitragen.

**SB:** Den Wunsch nach einfachen Rezepten im Umgang mit herausfordernden Schülerinnen und Schülern nahmen und nehmen wir im AV deutlich

wahr. Gleichzeitig ist herausforderndes Verhalten immer eine komplexe Geschichte. Diesem Dilemma haben wir Rechnung getragen und herausgearbeitet, mit welchen Ansätzen alle Personen in einer Schule an herausforderndem Verhalten arbeiten können.

Zudem stand von Anfang an die Stärkung der Bewältigungszuversicht und Handlungsfähigkeit von schulischen Fachpersonen als notwendige Voraussetzung fest. Weil gelingender Umgang mit herausforderndem Verhalten damit beginnt, dass die schulischen Fachpersonen sich zutrauen und dann auch in schwierigen Situationen die Erfahrung machen, dass sie zu gewünschten Entwicklungen beitragen und Lösungen finden können. Im Wissen darum, dass es keine simplen Lösungen gibt, unterstützen wir Lehrerinnen und Lehrer und Teams weiterhin mit unserer Fachlichkeit und unseren Angeboten. ■



## Stärkung von schulischen Fachpersonen im gelingenden Umgang mit herausforderndem Verhalten von Schülerinnen und Schülern

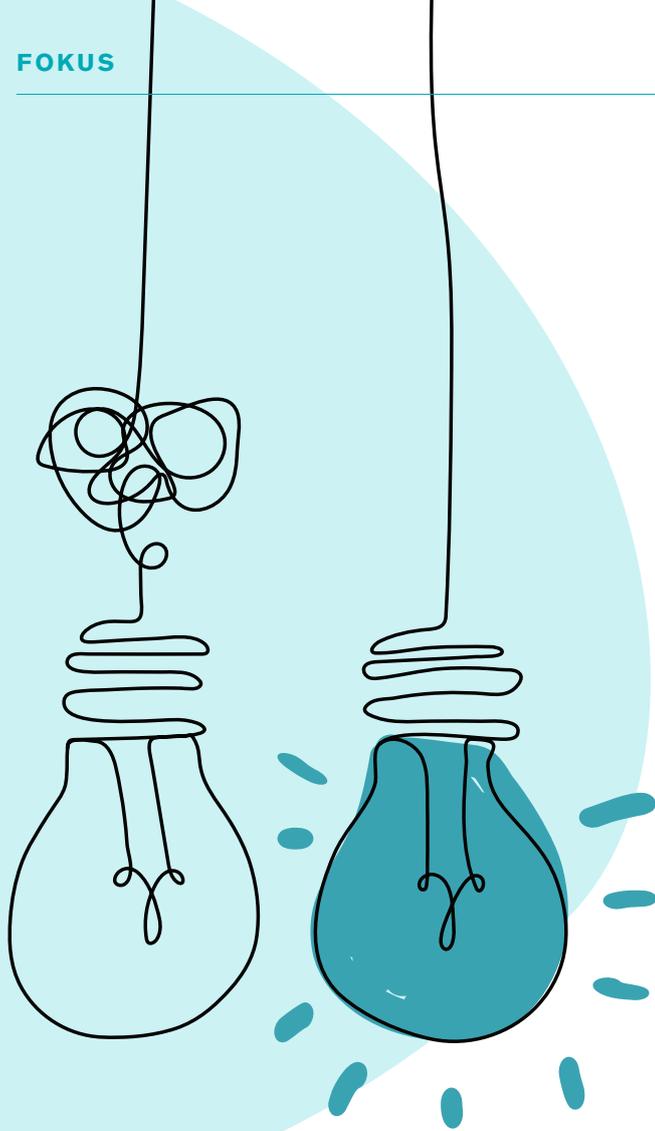
### Schulische Fachpersonen profitieren von ...

- niederschwellig verfügbaren Angeboten, die es ihnen ermöglichen, sich als selbstwirksam zu erleben und fachliches Wissen sowie Handlungskompetenz anhand der Praxis(-fälle) weiterzuentwickeln.
- dem Wissen über vorhandene, erprobte Angebote respektive Vorgehensweisen.
- gelingendem Einbezug der Eltern für gewünschte Veränderungen.
- der Einsicht, dass es miteinander besser gelingt und gelingende Kooperation Voraussetzung für gewünschte Veränderungen sein kann.
- der als stärkend erlebten Zusammenarbeit in der Schule in interdisziplinären Teams.
- einer multi-interdisziplinären Zusammenarbeit mit Fachpersonen, um unter Miteinbezug von deren spezifischem, fundiertem Wissen, vorhandene eigene Potentiale, Fähigkeiten und Kompetenzen in der Form von neuen, praktisch anwendbaren Handlungsweisen entwickeln/erweitern zu können.
- Beratung und Unterstützung für Priorisierungen, um Zeit für das Wichtige und Nötige sowie die Stärkung der Beziehung zwischen den Beteiligten zu schaffen.
- der Reflexion von Verhaltensmustern und Routinen in Schulen, welche der Anwendung von neuem Wissen und Verhalten in der Praxis den Weg bereiten können.
- der Würdigung kleiner und positiver Schritte, beispielsweise in Form von ressourcen- und lösungsorientierten Ansätzen sowohl bei Schülerinnen und Schülern als auch bei Erwachsenen.
- «lernfähigen» Systemen, das heisst von präventiv wirkenden und frühzeitig greifenden Massnahmen. Denn: Verhaltens- und Verhältnisänderungen brauchen Zeit und einen Zustand, in welchem die Akteure noch lernfähig, also nicht zu stark belastet sind. Verhaltensänderungen können gelernt werden, wobei motivationale Aspekte zu berücksichtigen sind.
- Zeit, um Angebote kennenzulernen und durchzuführen, für Elternzusammenarbeit, Zusammenarbeit im Helfersystem, um eigene Ressourcen aufzutanken, zu reflektieren, Muster zu analysieren, für die Konkretisierung und die Umsetzung von als wirksam erkannten Angeboten respektive Vorgehensweisen.

## Folgaufträge

### Das Amt für Volksschule wird das Thema «Herausforderndes Verhalten» anhand folgender Folgeaufträge weiterbearbeiten:

- Zeitnahe Einsetzung einer ständigen Kuratierungsgruppe, welche die Angebots-Übersicht auf der Website des AV periodisch überprüft resp. ergänzt und Aufbau von Ansprechpersonen aus dem AV für den First-Level-Support zu den Angeboten auf der Website.
- Erarbeiten eines Konzepts für die Ausbildung, den Einsatz und die Kommunikation von schulischen Fachpersonen als lokale Ansprechpersonen. Diese Weiterbildungsmöglichkeit soll als Angebot wahrgenommen werden. Die Ausarbeitung erfolgt bis März 2025 in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Thurgau.
- Eruiieren des Interesses der Schulen an weiteren Pilotprojekten im Bereich der Multifamilienarbeit. Die Umsetzung des Projekts erfolgt abhängig von der Ressourcensituation in der Abteilung Schulpsychologie und Logopädie frühestens im Herbst 2024 (Feststellung des Interesses der Schulen) resp. Sommer 2025 (Umsetzung mit Pilotschule).
- Der Fachbereich Schulberatung und die Abteilung Schulpsychologie und Logopädie verankern das Thema unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Ressourcen in der Weiterentwicklung ihrer Angebote. Dabei kann auch der angedachte Einbezug von Expertinnen und Experten der Sonderschulen geprüft werden.
- Der Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Thurgau wird eingeladen, in Zusammenarbeit mit dem AV und weiteren Partnern ab Sommer 2024 einen digitalen Leitfaden mit konkreten Hilfsmitteln für die Fallführung und Zusammenarbeit multiprofessioneller Schulteams im Umgang mit herausforderndem Verhalten zu erarbeiten.



# Wie können wir verhindern, dass Unterrichtsstörungen die Gesundheit von Lehrpersonen belasten?

Neueste Studien zeigen: Es ist weniger das Schülerverhalten, das Lehrpersonen massgeblich belastet, sondern deren Wahrnehmung und Bewältigungsstrategien. Gelingende soziale Interaktionen, gute Lehrer-Schüler-Beziehungen, adaptive Klassenführung und Unterstützung im Schulteam mindern die Stressfolgen der Lehrpersonen – auch die der Klasse.

**Text:** Alexander Wettstein, Pädagogische Hochschule Bern



## Zur Person

Prof. Dr. Alexander Wettstein war zwölf Jahre Lehrer an Regel- und Sonderschulen und ist heute Leiter des Forschungsschwerpunktprogramms Soziale Interaktion an der Pädagogischen Hochschule Bern.

**A**us der Forschung wissen wir: Störendes Schülerverhalten stellt für Lehrpersonen eine grosse Belastung dar. In einer durchschnittlichen Mittelstufenklasse treten pro Lektion rund 45 störende Schülerverhaltensweisen und fünf bis zehn Schüleraggressionen auf. Aber neuere Beobachtungsstudien zeigen: Es sind nicht nur die Kinder und Jugendlichen, welche den Unterricht stören. Auch wir Lehrpersonen tragen ungewollt zu Störungen bei und stören den eigenen Unterricht rund zweimal pro Lektion (Wettstein & Scherzinger, 2022). Dies, indem wir zu spät kommen, das Klassenzimmer schlecht organisieren, konzentrierte Arbeitsphasen unterbrechen oder Schülerinnen und Schüler ungewollt in Verlegenheit bringen. Darüber hinaus können wir als Lehrpersonen zu Störungen im Unterricht beitragen, indem wir ignorierend oder bestrafend auf herausforderndes Schülerverhalten reagieren und so eine bereits problematische Situation noch verschlimmern. Die Ausdehnung von Unterrichtsstörungen auf das gesamte methodisch-didaktische Setting kann zu einer Lernumgebung führen, die von Konzentrationsmangel und Unruhe geprägt ist.

## Unterrichtsstörungen als interaktionales Geschehen

An unserem Forschungsschwerpunkt «Soziale Interaktion in pädagogischen Settings» untersuchen wir pädagogische Interaktionen und somit auch Störungen des Unterrichts aus einer interaktionalen Perspektive. Das Ziel unserer Forschung ist es, einen Beitrag zu gelingenden sozialen Interaktionen im



### Buchtipps

- **Unterrichtsstörungen verstehen und wirksam vorbeugen**
  - **Beziehungen in der Schule gestalten**
- Scherzinger & Wettstein, 2022, Kohlhammer



### Wie gelingt der Transfer in den Schulalltag?

- Buch als Werkzeug nehmen
- Arbeit an kleinen, konkreten überschaubaren Zielen
- Ein Gebiet bzw. Kapitel auswählen
- Konkrete Lernvornahmen mit dem Kollegium entwickeln
- Gemeinsame Auswertung, was hat sich geändert?

Unterricht zu leisten. Soziale Interaktionen, in welchen es allen Beteiligten gut geht und die sich positiv auf die motivationale, kognitive und soziale Entwicklung auswirken.

Dabei bestreiten wir keineswegs, dass es kein herausforderndes Schülerverhalten gibt. Es gibt Kinder und Jugendliche, die häufiger stören als andere und uns damit herausfordern. Doch Störungen einseitig nur den Schülerinnen und Schülern zuzuschreiben, ist eine verkürzte Sichtweise. Denn der Unterricht ist ein interaktionales Geschehen. Uns interessiert auch, wie Lehrpersonen auf solche Störungen reagieren und welche interaktionalen Muster sich in solchen Episoden ergeben.

### Was sind Unterrichtsstörungen?

Wir verstehen Unterrichtsstörungen als Unterbrechungen des Lehr-Lern-Prozesses. Störungen im Unterricht können demnach von Schülerinnen und Schülern, der Lehrperson oder von externen Quellen ausgehen. Der Begriff Unterrichtsstörungen geht jedoch über einzelne Kinder und Lehrpersonen hinaus und untersucht, inwieweit der Unterricht als Ganzes gestört ist (Wettstein & Scherzinger, 2022).

### Hilfreiche Fragen für eine solche Sichtweise sind:

- Gibt es in unserem Unterricht viele Störungen, geht viel Zeit verloren und gibt es viel Unruhe?
- Fällt in meinem Unterricht das Arbeiten schwer, ist man oft abgelenkt und ist es schwierig, sich zu konzentrieren?
- Dauert es zu Beginn der Lektion oder bei einem Wechsel von verschiedenen Arbeiten sehr lange, bis man wieder arbeiten kann?

### Angebot und Nutzung

Die Verantwortung für einen gelingenden Unterricht liegt nicht ausschliesslich bei der Lehrperson, sondern auch bei den Schülerinnen und Schülern. Dem Angebot-Nutzungs-Modell zu Folge gibt es im Unterricht zwei Arten von Akteuren. Wir als Lehrpersonen haben die Aufgabe, für die Schülerinnen und Schüler ein gutes Lernangebot vorzubereiten, die Klasse gut zu führen und klare Rahmenbedingungen und Strukturen für den Unterricht zu schaffen. Genau hinzuschauen und soziale Pro-

zesse in der Klasse differenziert wahrzunehmen und zu steuern. Aber auch eine perfekte Vorbereitung der Lehrperson ist kein Garant für einen gelingenden Unterricht. Aufgabe und Verantwortung der Schülerinnen und Schüler ist es, das Angebot der Lehrperson auch zu nutzen, indem sie sich engagiert am Unterricht beteiligen und sich an die Regeln der Klasse halten.

«Das Ziel unserer Forschung ist es, einen Beitrag zu gelingenden sozialen Interaktionen im Unterricht zu leisten.»

### Wie nehmen Lehrpersonen Unterrichtsstörungen wahr?

Eine Studie des Schweizerischen Nationalfonds zu «Psychobiologischen Auswirkungen von Unterrichtsstörungen auf Lehrpersonen PAUL» (Wettstein et al., 2021) zeigt sehr deutlich: Entscheidend ist nicht, wie viele Störungen tatsächlich im Unterricht auftreten, sondern viel-

mehr, wie Lehrpersonen diese Störungen vor dem Hintergrund ihrer Persönlichkeit und Bewältigungsstrategien wahrnehmen (Wettstein et al., 2023a).

### Dabei zeigte sich unter anderem:

- Lehrpersonen mit Vorbelastungen, die chronisch besorgt und resigniert sind, überschätzen das aggressive Verhalten ihrer Klasse. Diese Überschätzung führt dazu, dass die betroffenen Lehrpersonen mit der Zeit immer erschöpfter sind (Wettstein et al., 2023b).
- Lehrpersonen, welche emotional labil sind, Angst vor sozialer Bewertung haben und sich sozial überlastet fühlen, überschätzen das Ausmass von Unterrichtsstörungen. Dies führt über zwei Jahre kumulativ zu immer mehr beruflichen Beschwerden wie z.B. vitaler Erschöpfung oder beruflichen Beschwerden (Schneider et al., 2022)

### Auswirkungen von Unterrichtsstörungen auf Lehrpersonen

Unterrichtsstörungen können bei Lehrpersonen psychologischen oder aber auch physiologischen Stress auslösen.

### Generell zeigt die PAUL-Studie:

- Psychische und physiologische Belastungen hängen kaum miteinander zusammen. Wir haben grosse Schwierigkeiten, die Vorgänge, die sich in unserem Körper abspielen, bewusst wahrzunehmen (Wettstein et al., 2022).
- Wie Lehrpersonen Unterrichtsstörungen wahrnehmen, wirkt

sich vor allem auf ihre psychische Belastung aus (Wettstein et al., 2023b).

- Objektiv beobachtete Unterrichtsstörungen wirken sich vor allem auf den physiologischen Stress der Lehrpersonen aus (La Marca et al., 2023).
- Eine gute beobachtete Lehrer-Schüler-Beziehung und ein adaptives Klassenmanagement führen nicht nur zu weniger Unterrichtsstörungen, sondern reduzieren auch die Stresshormone der Lehrpersonen (La Marca et al., 2023).

**Ein störungsfreier Unterricht ist eine Illusion**

Es geht nicht darum, einen störungsfreien Unterricht zu produzieren. Ich selbst habe 12 Jahre an der Volksschule und 20 Jahre an Hochschulen unterrichtet und in all dieser Zeit noch

nie eine störungsfreie Lektion hingekriegt. Im Unterricht sind wir als Lehrpersonen und Dozierende stark gefordert. Vieles geschieht gleichzeitig und der Unterricht ist nie vollständig planbar. Wir brauchen deshalb eine heitere Gelassenheit, wenn manchmal Dinge nicht so laufen, wie wir uns dies vielleicht vorgestellt haben.

**«Die PAUL-Studie zeigt, dass nicht die Schüleraggression an sich mit der vitalen Erschöpfung der Lehrperson zusammenhängt, sondern die Art und Weise, wie die Lehrperson sie wahrnimmt.»**

Gleichzeitig ist aber auch klar: Zu viele Unterrichtsstörungen gefährden die Gesundheit der Lehrperson, die Unterrichtsqualität und den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler. Es ist deshalb entscheidend, dass wir Unterrichtsstörungen

so weit als möglich vorbeugen. Dabei haben sich in der Forschung zwei Hauptschutzfaktoren herauskristallisiert: Eine gute Lehrer-Schüler-Beziehung und eine adaptive Klassenführung (Wettstein et al., 2021). Doch was heisst das nun konkret?



### Nähe, Respekt, Vertrauen ...

Eine gute Lehrer-Schüler-Beziehung fördert die Lernmotivation, das Engagement und die Leistung der Schülerinnen und Schüler. Sie wirkt so störungspräventiv und zeichnet sich durch gegenseitige Wärme, Respekt, Vertrauen und ein geringes Mass an zwischenmenschlichen Konflikten aus sowie durch ein hohes Mass an Einfluss und Nähe der Lehrperson zu den Schülern (Scherzinger & Wettstein, 2022).

### Planen, anregend und individualisierend gestalten ...

Eine adaptive Klassenführung umfasst alle Massnahmen, die Lehrpersonen ergreifen, um ein Umfeld zu schaffen, das sowohl akademisches als auch sozio-emotionales Lernen unterstützt und erleichtert (Wettstein & Scherzinger, 2022). Sie kann Störungen verhindern, indem Lehrpersonen den Unterricht anregend, individualisierend und kognitiv aktivierend gestalten. Eine adaptive Klassenführung meint auch, dass ich Störungen so weit als möglich durch eine gute Planung vorbeuge und bei auftretenden Störungen kein grosses Theater mache («Ihr habt einfach keinen Anstand, das löst bei mir schlechte Gefühle aus»), sondern frühzeitig mit sparsamen Mitteln wie mit einem Blick, einer Geste das Problem niederschwellig löse. Lehrpersonen sollten ermutigt werden, Stressoren im Klassenzimmer als pädagogische Herausforderungen zu betrachten und zu lernen, Stress aktiv zu bewältigen. Es ist wichtig, Lehrpersonen für mögliche Strategien zu sensibilisieren, um zu verhindern, dass sie den Lehrerberuf vorzeitig verlassen.

### Herausfordernde Unterrichtssituationen sind eine Teamaufgabe

Störendes und aggressives Schülerverhalten gelten als Hauptursachen für Stress von Lehrpersonen im Klassenzimmer und gefährden die Gesundheit der Lehrpersonen. Daher wird in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen traditionell der Schwerpunkt daraufgelegt, den Umgang der Lehrperson mit herausforderndem Verhalten der Schülerinnen und Schüler zu verbessern. Dieser Ansatz greift jedoch möglicherweise zu kurz. Die PAUL-Studie zeigt, dass nicht die Schüleraggression an sich mit der vitalen Erschöpfung der Lehrperson zusammenhängt, sondern die Art und Weise, wie die Lehrperson sie wahrnimmt.

Daher muss die Lehrerinnen- und Lehrerausbildung auch in den Blick nehmen, welche Bewältigungsstile Lehrpersonen in herausfordernden Unterrichtssituationen anwenden. Es ist von entscheidender Bedeutung, Lehrpersonen für vermeidende

Bewältigungsstile (z.B. Resignation oder sozialer Rückzug) zu sensibilisieren (diese können die Wahrnehmung von aggressivem Schülerverhalten verstärken) und den Einsatz proaktiver, problemorientierter Bewältigungsstile zu fördern.

Proaktive Bewältigung meint, dass man Problemen nicht aus dem Weg geht, sondern aktiv nach Lösungen sucht und auch soziale Unterstützung in Anspruch nimmt. Die Lehrpersonen sollten ermutigt werden, Stressoren im Unterricht als Herausforderung zu sehen. Dabei sollten sie aktiv nach Lösungen suchen und dabei auch die Unterstützung von ihren Schulteams in Anspruch nehmen. Denn letztlich ist der Umgang mit herausfordernden Unterrichtssituationen keine Aufgabe, welche eine Lehrperson allein lösen kann, sondern vielmehr eine gemeinsame Aufgabe multiprofessioneller

Teams. Weiter zeigt unsere Studie, dass gelingende soziale Beziehungen zu den Schülerinnen und Schülern sowie zum Schulteam eine kaum zu unterschätzende Ressource darstellen, welche die Lehrpersonen vor psychischen und physischen Stressfolgen schützt. ■

«Der Umgang mit herausfordernden Unterrichtssituationen ist keine Aufgabe, welche eine Lehrperson allein lösen kann.»



#### Literaturnachweis

Auch unter:

[schulblatt.ch](https://schulblatt.ch) › Aktuell › Schulblatt Juni 2024



#### Weiterführende Infos



**PDF Unterrichtsstörungen verstehen und wirksam vorbeugen**  
(Wettstein, PH Bern)



**Video «Verbessertes Classroom-Management»**,  
(Annette Lütolf Belet, HfH)



**Schulblatt «Klassenführung – Klasse Führung!»**



**Schulblatt «Alles geregelt?»**

# Was bewegt Menschen, deren Verhalten uns auffällt?

Jedes Verhalten ist mit Prägungen verbunden und lässt sich nicht losgelöst betrachten. Angemessen zu reagieren ist entsprechend komplex, doch durch Verständnis können wir besser damit umgehen, selbst wenn wir scheitern.

**Text:** Gabor Kis und Susanne Schweri, Schulberatung, Amt für Volksschule

«Menschen haben gute Gründe für ihr Verhalten.» Diese Aussage des Heilpädagogen Theo Klaus begleitet uns schon viele Jahre. Menschen verhalten sich manchmal unkonventionell oder normabweichend, dass es anderen auffällt. Wir erleben es zum Beispiel als positiv, wenn jemand auf der Strasse Musik macht. Wir freuen uns und empfinden das nicht als Verhaltensauffälligkeit. Tut jemand etwas, was wir nicht gut finden, dann fällt es uns negativ auf und wir nennen es auffälliges oder «herausforderndes Verhalten». Es fordert uns heraus, weil wir überlegen müssen, wie wir mit der Situation umgehen sollen, wie wir reagieren oder dem Menschen helfen könnten. Oft fühlen wir uns dadurch unzulänglich oder hilflos. Dann möchten wir schnellstmöglich das Verhalten des anderen ändern. Genauer gesagt wollen wir, dass diese Person ihr Verhalten selbst verändert.

Der Wunsch nach Verhaltensänderung kommt also aus uns selbst heraus. Veränderungen bei anderen zu initiieren, gelingt uns allerdings trotz grösster Bemühungen kaum – wer will schon gerne sein eigenes Verhalten ändern, wenn er oder sie doch «gute Gründe dafür» hat. An Schulen zeigt sich dieses Phänomen in den letzten Jahren häufiger. Es wird zunehmend zu einem beherrschenden Thema und lässt einige Lehrpersonen ratlos zurück.

Jedes Verhalten, egal wie unangemessen wir es empfinden, wird vom Kind als «sinnvoll» erlebt und hat für das Kind unterschiedliche Gründe. Oft schwingen Ängste oder gar Panik mit,

- dass mein Anliegen nicht verstanden wird,
- dass ich verletzt werde,
- weil ich mich überfordert fühle,
- weil ich auf Bedürfnisse aufmerksam machen will,
- weil ich oder die anderen die Situation nicht richtig verstehe(n),
- weil die Erwachsenen mir keine klare Orientierung geben ... usw.

## Ursachen aufspüren

Jedes Verhalten ist gelernt, auch unangemessenes Verhalten. Irgendwo hat es seinen Ursprung und damit auch seine Berechtigung. Daher ist es unumgänglich zu erforschen, welche «guten» Gründe oder Vorteile Schülerinnen und Schüler für ihr Verhalten haben, welches Bedürfnis oder Problem hinter dem Verhalten steckt. Nur so können wir herausfinden, was helfen kann, dass sich das Verhalten ändert.

Lehrpersonen können beobachten, welche Ereignisse oder Situationen das Verhalten auslösen und nach möglichen hilfreichen Ansätzen suchen. Es gibt keine allgemeinnützigen Patentrezepte für den Umgang mit herausforderndem Verhalten, es gibt nur diverse Möglichkeiten oder Massnahmen, die im jeweiligen Einzelfall überlegt und entschieden werden können.



## Was wirkt?

Belohnungen, Versprechungen oder Drohungen prallen bei den Schülerinnen und Schülern oft ab. Hilfreich ist eine sichtbare Präsenz der Lehrperson (im Klassenraum, auf dem Pausenplatz) sowie konsequentes und zugewandtes Verhalten. Lehrpersonen können ihr Verhalten trainieren, in dem sie zum Beispiel ruhig bleiben (gut durchatmen), Abstand halten (einen Schritt zurückgehen, wenn das Kind zurückweicht), Berührungen vermeiden oder nur sanft anfassen (Bewegungen des Kindes mitmachen), warten (Zeit lassen), sich hinsetzen (Raum lassen), ruhig sprechen, das Thema wechseln, nachgeben (Konflikt verhindern statt auf etwas bestehen) oder irritieren (Kreis durchbrechen), in dem man lacht (nicht auslacht).

Auf der Suche nach Lösungen dürfen wir nicht vergessen, auch unser eigenes Verhalten in Frage zu stellen und an uns selbst zu arbeiten. Was stört mich? Warum stört es mich? Wie gehe ich mit herausfordernden Situationen in verschiedenen Kontexten um? Eingefahrene Muster bei sich wie auch in Interaktionen mit Kindern zu durchbrechen, kann positive Entwicklungen bewirken. Hier kann die (Schul-)Beratung weitere Unterstützung bieten, zum Beispiel mittels Coaching und Supervision oder Praxisbegleitung durch eine berufserfahrene Lehrperson aus unserem Expertenpool. ■



Infos zur  
Schulberatung

## IMPRESSUM



schulblatttg.ch

**Schulblatt des Kantons Thurgau**  
65. Jahrgang  
ISSN 2235-1221

### Herausgeber

Departement für Erziehung und Kultur  
Regierungsgebäude  
8510 Frauenfeld

### Redaktion

Marilena Maiullari, Leitung  
marilena.maiullari@tg.ch  
058 345 57 75

Redaktionskommission:  
Dr. Heinrich Christ, AV  
Yvonne Kesseli, AV  
Annette Schmidt, AV

### Adressänderungen

Über das Sekretariat Ihres  
Arbeitsortes abwickeln

### Erscheinungsweise

März, Juni, September und Dezember

### Vertrieb/Jahresabonnemente

Kanton Thurgau, Büromaterial-,  
Lehrmittel- und Drucksachenzentrale  
Riedstrasse 7, 8510 Frauenfeld  
publi-box@tg.ch  
Tel. 058 345 53 73

Das Thurgauer Schulblatt geht an die hiesigen Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitungen, Schulbehörden, die PHTG und die Mitglieder des Grossen Rates; weiter gehören Privat-abonnenten, Erziehungsdepartemente und die Pädagogischen Hochschulen unserer Nachbarn zu den Empfängern.

### Gestaltung und Layout

Gut Werbung, 8280 Kreuzlingen  
willkommen@gut-werbung.ch  
Tel. 071 678 80 00

### Druck und Inserate:

Bodan AG, Druckerei und Verlag  
Zelgstrasse 1, 8280 Kreuzlingen,  
info@bodan-ag.ch  
Tel. 071 686 52 52

### Das Schulblatt hat seine Ökobilanz

**verbessert:** Die gesamte Herstellung des Schulblattes erfolgt mit Dienstleistern aus dem Kanton Thurgau. Die durchsichtige Schutzfolie ist recycelt und erneut rezyklierbar. Sie kann in den Haushaltkehricht oder – noch besser – einer Kunststoff-sammelstelle abgegeben werden.

**myclimate**  
Wirkt. Nachhaltig  
Drucksache  
myclimate.org/01-24-493901



**Inserate:  
Neuer Kontakt  
seit 1. März  
2024**

AMT FÜR VOLKSSCHULE

## Begutachtungsprozess Lehrmittelreihen Fachbereich Deutsch 2./3. Zyklus

Die Erscheinungsdaten der neuen Lehrmittelreihen für den Fachbereich Deutsch verteilen sich über mehrere Schuljahre. Neu entwickelt wurden die Lehrmittelreihen **Deutsch** (Kindergarten bis 3. Sekundarklasse) des Lehrmittelverlags Zürich sowie **Sprachwelt 2** des Schulverlags Plus. Die bekannte Lehrmittelreihe **Die Sprachstarken** des Klett und Balmer Verlags wird laufend aktualisiert.

### Deutsch Drei bis Deutsch Neun

	22/23	24/25	25/26	26/27	27/28	28/29
Deutsch Drei <b>NEU</b>		Juni 24				
Deutsch Vier <b>NEU</b>		April 24				
Deutsch Fünf <b>NEU</b>						
Deutsch Sechs <b>NEU</b>						
Deutsch Sieben <b>NEU</b>						
Deutsch Acht <b>NEU</b>		April 24				
Deutsch Neun <b>NEU</b>						

Obwohl noch nicht alle Jahrgangsausgaben der neuen Lehrmittelreihe Deutsch des Lehrmittelverlags Zürich vorliegen, hat die Arbeitsgruppe Lehrmittel entschieden, die Begutachtungen für den 2. und 3. Zyklus vorzuziehen, damit die Schulen eine baldige Entscheidungsgrundlage bezüglich einer Anschaffung der Lehrmittel erhalten.

Die Begutachtungen erfolgt zwischen April bis Juni 2024 auf der Grundlage des Evaluationsinstruments Levanto der interkantonalen Lehrmittelzentrale ilz, mit dem Einbezug von Praxislehrpersonen sowie einer fachdidaktischen Einschätzung der PHTG.

Bei positiver Beurteilung wird die Lehrmittelreihe Deutsch (Lehrmittelverlag Zürich) in die Liste der alternativ-obligatorischen Lehrmittel für den Fachbereich Deutsch aufgenommen. Der Entscheid soll bis Ende Schuljahr vorliegen.

### Die Sprachstarken

	22/23	24/25	25/26	26/27	27/28	28/29
Die Sprachstarken 3						
Die Sprachstarken 4						
Die Sprachstarken 5						
Die Sprachstarken 6						
Die Sprachstarken 7						
Die Sprachstarken 8						
Die Sprachstarken 9						

Die Lehrmittelreihe Die Sprachstarken des Klett und Balmer Verlags wird umfassend aktualisiert und von der Arbeitsgruppe Lehrmittel laufend begutachtet. Das bisherige Alternativ-Obligatorium für die Lehrmittelreihe Die Sprachstarken gilt weiterhin für alle drei Zyklen.

### Sprachwelt 2 Schulverlag Plus

Sprachwelt 1 und Sprachwelt 2 sind als Zyklen-umfassende Lehrmittel spezifisch für Mehrjahrgangsklassen konzipiert. Beide Zyklen-Lehrmittel wurden bereits durch die AG Lehrmittel begutachtet und gelten ab Schuljahr 2024/25 ebenfalls als alternativ-obligatorisch.

BÜROMATERIAL-, LEHRMITTEL- U. DRUCKSACHENZENTRALE (BLDZ)

## Flyerbestellung

Möchten Sie auf diese Themen aufmerksam machen? Bestellen Sie für das Schulhaus oder Eltern kostenlose Flyer.

### Zucker... Feind oder Freund?

Wie viel Zucker ist eigentlich in den häufigsten Lebensmitteln enthalten und was ist Zucker überhaupt? In dem kindgerechtem Flyer wird dies bildlich und einfach erklärt.

In mehreren Sprachen erhältlich.  
 Tamilisch Art. Nr. 5330.68.03  
 Türkisch Art. Nr. 5330.68.04  
 Albanisch Art. Nr. 5330.68.01  
 Portugiesisch Art. Nr. 5330.68.02



Flyer Deutsch



Flyer Kindergarten



Flyer Primarschule



### Die unterschätzten Zwischenmahlzeiten

Das Znüniblatt schlägt Eltern kleine, gesunde Snacks für Schulkinder vor sowie Kombinationsmöglichkeiten für die abwechslungsreiche Zwischenmahlzeit.



### Purzelbäume als Konzept

Hier erfahren Eltern und Kinder im Kindergarten- und Primarschulalter, warum Purzelbäume wichtig sind und wie die Bewegung mit dem Essverhalten in Verbindung steht. Kindergartenkinder erhalten noch einen gratis Sticker für die persönliche Stickersammlung. Aufkleber KiGa Art. Nr. 5300.68.01

NEU



Im Schaudepot St. Katharinental zum Leben erweckt: der Klassiker «Tischlein deck dich!» von den Brüdern Grimm.

Unterstützung von  
Museumsbesuchen  
durch das  
Kulturamt

derschere, Besteck oder Knüppel – die Tatsache, dass originale Gegenstände aus dem Märchen real existieren und für einmal sogar in die Hand genommen werden dürfen, hinterlässt bei den Kindern einen nachhaltigen Eindruck.

Zum Abschluss folgen die Kinder in der Ausstellung den Spuren anderer Märchen oder beschäftigen sich mit dem einen oder anderen Alltagsobjekt aus Urgrossmutter's Zeit. Auch Ideen und Fragen, welche die Klasse ins Museum mitbringt, erhalten Raum. Die Kulturvermittelnden steuern die Aktivitäten der Kinder sanft und ermöglichen es den Grünschnäbeln, das Museum auf eigene Faust zu entdecken und sich selbst einzubringen. Wie alle Angebote des Historischen Museums eröffnet die Tour neue Zugänge zu bekannten Bildungsinhalten. Für das anschliessende Picknick bestens geeignet sind der überdachte Rosenpavillon im Klostergarten, der «Brätliplatz» am Rhein oder der grosse Spielplatz am Diessenhofer Stadtgarten. Einem Ausflug mit glücklichen Kindergesichtern steht also nichts im Wege!

## HISTORISCHES MUSEUM

### Eintauchen in eine Märchenwelt – «Tischlein deck dich»

Die Rucksäckchen sind gepackt, die Spannung steigt: Der erste Ausflug ist für Kindergartenkinder eine ganz grosse Sache. Und wenn es ins schweizweit einzigartige Schaudepot St. Katharinental geht, wird die Exkursion gar zu einem unvergesslichen Erlebnis. Historisch gewandert nimmt die Kulturvermittlerin die Kinder mit ins ferne Märchenland der Brüder Grimm. Mit gespitzten Ohren lauschen sie zunächst einer der legendären Grimm-Geschichten, nämlich «Tischlein deck dich». Blitzschnell erkennen die aufmerksamen Spürnasen, dass im Museum Dinge zu bestaunen sind, die auch im Bilderbuch vorkommen. Ob Schnei-



#### «Frau & Bau. Geburt einer Hauptstadt»

heisst das Themenjahr im Schloss Frauenfeld. Die neuen Angebote für Kindergarten und 3. Zyklus nehmen den Bau der Burg zu Frauenfeld unter die Lupe. Alle 18 Angebote entdecken Sie im brandneuen Flyer.



## KUNSTMUSEUM THURGAU

### Ittinger Sturm

Für Schulklassen ab dem Zyklus 3 gibt es aktuell eine Ausstellung im Ittinger Museum, die den herausfordernden Umgang mit dem Gefühl von sozialer und gesellschaftlicher Ungerechtigkeit thematisiert.

Ausgehend von der Ausstellung «1524 Stürmische Zeiten – Der Ittinger Sturm» wird das Thema Aufruhr und Protest in der Gesellschaft – damals wie heute – aufgenommen. Im Sommer 1524 kam es im Raum Stein am Rhein, Stammheim und der Kartause Ittingen zu einem Aufstand von Bauern und Bürgern. Dieses Ereignis steht im Zusammenhang mit der beginnenden Reformation und ihren politischen und religiösen Umbrüchen. Rund anderthalb Tage dauerte der Ittinger Sturm. Der Überfall einer Truppe von etwa 3000 Personen auf die Kartause Ittingen mündete in der vollständigen Plünderung und Brandschatzung der Klosteranlage. Die Ausstellung beleuchtet die verschiedenen Aspekte und Etappen dieses historischen Tumultes. In einer dialogischen Führung oder einem Workshop werden auch aktuelle «Stürme» unserer Zeit thematisiert.



Bauer und Bürger erstürmen die Kartause Ittingen. Miniatur aus der zürcherischen Kirchen- und Reformationsgeschichte Heinrich Bullingers, von der Hand von Heinrich Toman, 1605–1606. Zentralbibliothek Zürich, Ms B 316, fol. 139r.

#### Führungen und Workshops:

Ob als dialogische Führung oder Workshop: Die Ausstellung ist ab dem Zyklus 3 geeignet. Museumsbesuche für Schulklassen kosten CHF 100.–. Termine nach Vereinbarung (Di bis Do).

**Kontakt und Beratung:** Sabine Münzenmaier,  
Tel. 058 345 10 71 oder [sabine.muenzenmaier@tg.ch](mailto:sabine.muenzenmaier@tg.ch)

AMT FÜR VOLKSSCHULE / AMT FÜR BERUFSBILDUNG UND BERUFSBERATUNG

## Workshop Berner Kompetenzraster: Fördertool und Brücke an der Nahtstelle Sek I – Sek II

**Dienstag, 3. September 2024,  
17 – 19 Uhr (anschliessend  
Apéro) Aula, BBZ Weinfelden**  
für Lehrpersonen Sekundarschulen,  
Brückenangebote und Berufsfachschulen

Anmeldung  
bis zum  
16.08.2024

Im Tool «Berner Kompetenzraster» wird ersichtlich, was die schulischen Anforderungen in Mathematik und Deutsch je nach Beruf sind und es zeigt auf, welche Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern am Ende ihrer obligatorischen Schulzeit erwartet werden können. Das Tool kann zur individuellen Förderung in der Sekundarstufe I im Hinblick auf den Berufseinstieg genutzt werden oder bei Eintritt in die Berufsfachschule, um allfällige schulische Lücken aufzuarbeiten. Der Berner Kompetenzraster wird von der EDK im Rahmen der Initiative Berufsbildung 2030 unterstützt und ist Teil der kantonalen Strategie zur Gestaltung der Nahtstelle Sek I – Sek II im Thurgau.

### Kompetenzraster



### Anmeldung zum Workshop



Anmeldung  
bis Ende  
Juni 2024



Die obligatorische Weiterbildung erweitert die Kompetenzen im alters- und leistungsdurchmischten Lernen für 4- bis 8-jährige Kinder.



Schülerinnen und Schüler sollen sich auf den Einstieg in die Berufslehre noch besser vorbereiten können.

### Das erwartet Sie am Workshop:

- Kennenlernen des Tools «Berner Kompetenzraster»
- Erfahrungen und «Good Practice»-Beispiele zu Einsatzmöglichkeiten, Potenzial und Grenzen des Instruments für beide Stufen
- Stufenübergreifender Austausch über Herausforderungen, Erwartungen und Erwartbares an der Nahtstelle Sek I – Sek II Berufsbildung
- Apéro im Anschluss des Workshops (optional)



### Aktuelle Infos:

Alle Informationen zur Strategie zur Gestaltung der Nahtstelle Sek I – Sek II finden sich auf [av.tg.ch](https://av.tg.ch) › Themen › Strategie Nahtstelle Sek I – Sek II  
Kontakt: [mirjam.staub@tg.ch](mailto:mirjam.staub@tg.ch)

AMT FÜR VOLKSSCHULE

## Weiterbildung für Basisstufenlehrpersonen

Lehrpersonen des Kindergartens und der Unterstufe, die an einer Basisstufe unterrichten, müssen eine obligatorische Weiterbildung absolviert haben. Sie erweitern damit ihre Kompetenzen im alters- und leistungsdurchmischten Lehren und Lernen. Die Weiterbildung wird alle zwei Jahre durchgeführt. Ausgenommen von der obligatorischen Weiterbildung sind Lehrpersonen mit einer Ausbildung in Entwicklung und Bildung für 4- bis 8-jährige Kinder.

**Die nächste Weiterbildung startet am  
Mittwochnachmittag, 21.08.2024**

Alle Infos finden Sie unter dem QR-Code.



PHTG

## Berufsintegrierte Studienvariante – ein innovatives Ausbildungsmodell der Pädagogischen Hochschule Thurgau

Im August 2023 starteten die ersten 30 Studierenden der BiSVa mit ihren Klassen. Insgesamt konnten so 15 Vollzeitstellen im Kanton besetzt werden. Im Sommer 2024 wird die zweite Kohorte BiSVa-Studierende ihre Arbeit an Thurgauer Schulen aufnehmen. Um Erkenntnisse in Bezug auf die erste Durchführung der BiSVa zu erhalten, werden Schulleitungen, Mentoratspersonen von der Schule und Studierende befragt. Die Auswertung der bisher erhobenen Daten geben erste Eindrücke. Im Folgenden werden Ergebnisse zur Verschränkung der beiden Lernorte Hochschule und Volksschule sowie zur Beanspruchung der Studierenden ausgeführt.

### Verschränkung der Lernorte Hochschule und Volksschule

Die intensive Zusammenarbeit zwischen Schulfeld und PH TG soll den Studierenden eine evidenzbasierte Ausbildung bieten, die sich stark am pädagogischen Handeln in der Praxis orientiert. Entsprechend wurden neue Module mit spezifischen thematischen Vertiefungen und ein neues Mentoratskonzept entwickelt. Im Rahmen des Mentorats vonseiten der PH TG werden die Studierenden mehrmals im Semester an ihrer Arbeitsstelle besucht. Die Besuche fokussieren Aspekte der Unterrichtsqualität, der Reflexionskompetenz und der persönlichen Entwicklung. Zur thematischen Vertiefung und der Verknüpfung von Theorie und Praxis finden im Rahmen der Hochschullehre Fallbesprechungen statt, in denen Praxiserfahrungen und das eigene Handeln im Kontext von Klassenführung, Elternarbeit oder Leistungsbeurteilung reflexiv bearbeitet und begründet werden. Erste Evaluationsergebnisse aus Sicht der Studierenden bestätigen eine engere Zusammenarbeit der beiden Lernorte Hochschule und Berufsfeld. Die Studierenden erleben die oben beschriebene Form der Hochschullehre und die damit verbundene Verknüpfung von Theorie und Praxis als sehr gewinnbringend und unterstützend für ihren Lernprozess. Diesbezüglich wird auch eine hohe erlebte Selbstwirksamkeit im Beruf und ein vertiefteres Verständnis der Wissensinhalte beschrieben. Die Schulleitungen beschreiben die BiSVa als Chance für eine intensivere Zusammenarbeit mit der PH TG und betonen die Möglichkeit mit Studierenden der BiSVa den aktuellen Personalbedarf an den Schulen besser decken zu können.

### Erfolgreiche Bewältigung des Berufseinstiegs

Die Studierenden der BiSVa beschreiben den Berufseinstieg als stark herausfordernd. Gleichzeitig ist er geprägt von einem hohen individuellen Engagement sowie einem grossen Commitment der Studienvariante gegenüber. Als herausfordernd werden insbesondere die Klassenführung sowie konfliktreiche Elternarbeit genannt. Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass sich die meisten Studierenden durch die umfangreichen Unterstützungsstrukturen wie die Begleitung durch die Mentoratsperson und die Stufen- und Unterrichtsteams sowie den Austausch mit der Schulleitung und im

Tandem an den Schulen sehr gut unterstützt fühlen. Zudem stellen auch die Peers an der PH TG eine wichtige Ressource dar.

Wir danken allen Studierenden, Mentorats- und Schulleitungspersonen, welche in die BiSVa involviert sind und durch ihre Rückmeldungen die Weiterentwicklung der Studienvariante ermöglichen.

Autoren: Dr. Benita Affolter (Studiengangleitung PS), MSc. Christoph Reusser (Leitung BPA PS), MSc. Florian Kuttig (Fachexperte Qualitätsentwicklung)

### Weiterführende Evaluationsergebnisse:



Lernorte Hochschule und Volksschule



Ressourcen und Herausforderungen in der ersten Berufsphase



Eingebunden sein in umfangreiche Unterstützungsstrukturen



Beanspruchung in der ersten BiSVa-Phase und Überlegungen dazu



Mit der berufsintegrierten Studienvariante (BiSVa) geht die Pädagogische Hochschule Thurgau (PHTG) neue Wege in der Ausbildung von Lehrpersonen für die Kindergarten- und Primarstufe. Damit werden zum einen die veränderten Bedürfnisse nach flexibilisierten Studienangeboten berücksichtigt sowie der Wunsch nach einer stärkeren Verknüpfung von Studieninhalten und Praxiserfahrungen aufgenommen (Ehlers, 2020). Studierende der BiSVa übernehmen nach dem vierten Studiensemester als Tandem für zwei Jahre die Funktion als Klassenlehrperson im Zyklus I oder II in Thurgauer Schulen. Parallel besuchen sie während mindestens einem Tag pro Woche Lehrveranstaltungen an der PHTG.

### Literaturnachweis:

Ehlers, UD. (2020). Lernen, Lehren und Forschen neu denken: Eine Agenda für die Hochschule der Zukunft. In: Future Skills. Zukunft der Hochschulbildung – Future Higher Education. Springer VS, Wiesbaden.  
Autor: Ulf-Daniel Ehlers

# Gelebte Erinnerung – Herausforderung gemeistert

*Des roten Fadens längst entrissen,  
sass er sich durch seine Zeit.  
Verdampft schien all sein Lebenswissen  
samt seiner Vergangenheit.*

*Er lebte längst betreut im Heime,  
mit den andern, die wie er.  
Als wär er Hülle ohne Keime,  
zeigte er sein ICH nicht mehr.*

*Sein Engel war bereits ein Engel  
und sein Umfeld weit verstreut.  
Professionell und ohne Mängel  
wurde er im Hier betreut.*

*Doch eine Pflegerin im Hause  
strahlte stets, wenn sie ihn sah.  
Sie nutzte oftmals ihre Pause,  
sass zu ihm und war ihm nah.*

*Er lächelte zu ihren Worten,  
sie strich über seine Hand.  
Und manchmal öffneten sich Pforten  
einen Spalt zu seinem Land.*

*Sie schien dem Greise sehr verbunden,  
sprach vertraut und doch per Sie.  
Das kam aus längst vergangnen Stunden:  
Was er tat, vergass sie nie!*

*Sie war dereinst in Jugendzeiten  
scheu und ängstlich und verstockt.  
Der Weg in Zukunfts tolle Weiten,  
sagten alle, sei verbockt.*

*Sie wurd gemobbt im Klassenzimmer,  
ihrer Arbeitslust beraubt.  
Doch er, ihr Lehrer, hatte immer  
felsenfest an sie geglaubt!*

*Er sprengte damals ihre Hülle,  
hörte sich in ihre Qual.  
Obwohl sie schwieg, sah er die Fülle  
ihres Seins als Potential.*

*So hielt sie nun des Alten Hände,  
dessen Wissen war verstaubt.  
Doch ihr war klar, dass alle Wände  
fallen, wenn wer an dich glaubt!*

**Christoph Sutter**  
**verse.ch**

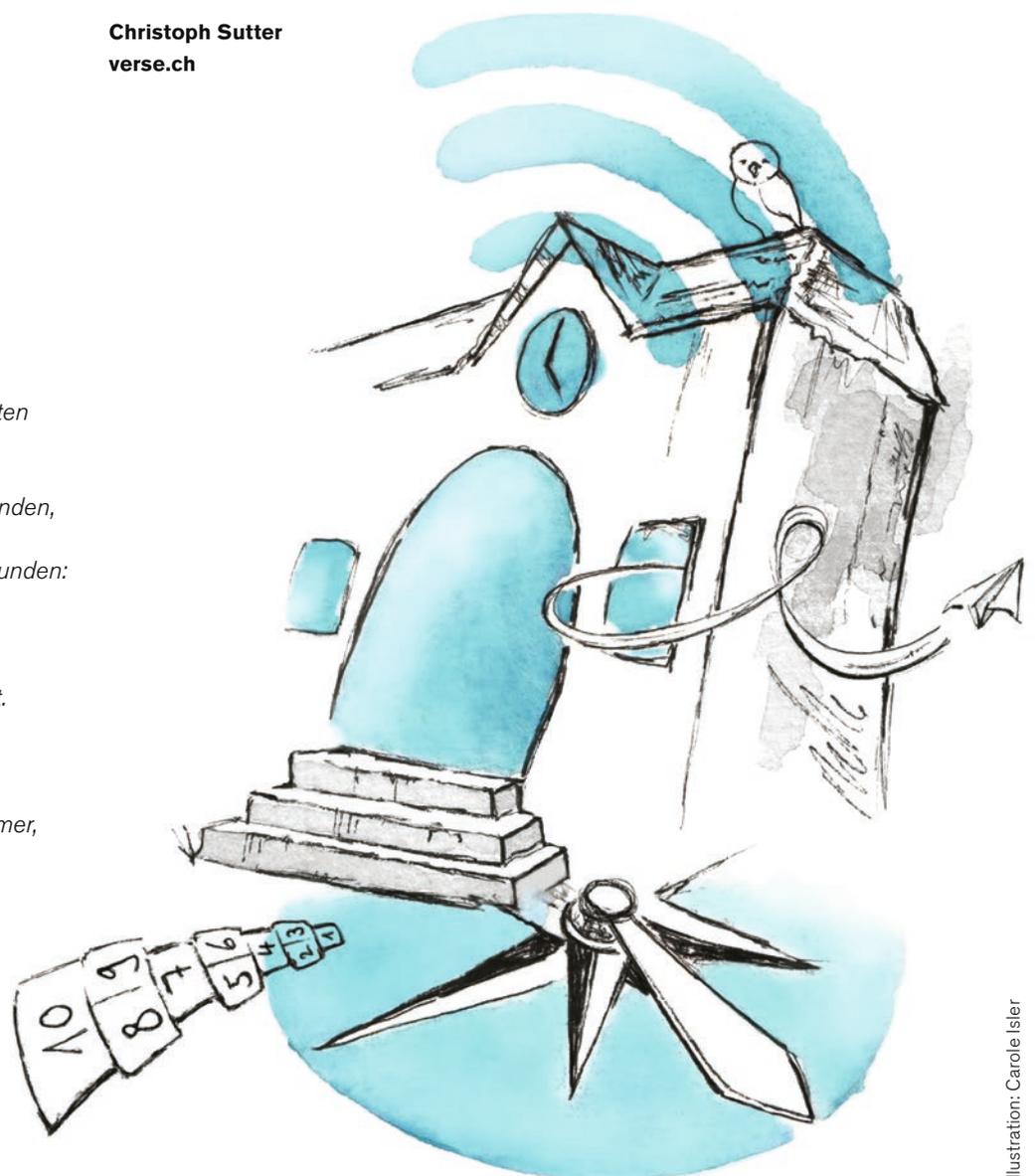




Foto: Adobe Stock

# Strassentaube verehrt und verpönt

Sonderausstellung bis 20. Oktober 2024  
Naturmuseum Thurgau, Frauenfeld  
Di-Fr 14-17 Uhr, Sa-So 13-17 Uhr  
naturmuseum.tg.ch



# berufsmesse thurgau

berufsmesse-thurgau.ch

**i** **Schulklassen  
anmelden bis 31. Juli 2024**  
berufsmesse-thurgau.ch

**19. - 21. September 2024**

Berufsbildungszentrum BBZ in Weinfelden

Do 19. September 9 - 17 Uhr  
Fr 20. September 9 - 17 Uhr  
Sa 21. September 9 - 16 Uhr  
Eintritt kostenlos



Veranstalter  
**GEWERBE  
THURGAU**

Patronat  
**Thurgau**  
Departement für Erziehung und Kultur

Unterstützt durch

Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für  
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF  
Staatssekretariat für Bildung,  
Forschung und Innovation SBF

Hauptsponsorin  
**Thurgauer  
Kantonalbank**  
FÜR'S GANZE LEBEN

## Wo sehe ich mich?



29. August –  
1. September  
2024  
Olma Messen  
St. Gallen

Finde es heraus an der  
Ostschweizer Messe für Aus- und Weiterbildung.

Eintritt kostenlos – Tickets ab Mai  
unter [oba-sg.ch/tickets](http://oba-sg.ch/tickets)

Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra  
Eidgenössisches Departement für  
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF  
Staatssekretariat für Bildung,  
Forschung und Innovation SBF

Text & Regie:  
Simon Engeli

# PROMETHEUS

Revolution im Götterreich

11.07. – 07.08.24

**SEE-BURGTHEATER**

20.30 Uhr  
Seeburgpark Kreuzlingen

Spieltage unter: [see-burgtheater.ch](http://see-burgtheater.ch)



**S'Beschte  
chunnt  
vo da!**

**GRATIS ÖPFELSAFT  
UF DE SCHUELREIS**

**Jetzt anmelden unter  
[swissfruit.ch/schulen](http://swissfruit.ch/schulen)**



**Schweiz. Natürlich.**



**SUISSE  
GARANTIE**



**Schweizer  
Apfelsaft**

## Weiterbildung 2024/2025

### Bilden Sie sich weiter

Als Lehrperson stehen Sie täglich vor Herausforderungen, besonders im Umgang mit Schüler:innen mit besonderen Bedürfnissen. Entdecken Sie das vielfältige Angebot der HfH im Bereich Heil- und Sonderpädagogik und nehmen Sie Ihre berufliche Entwicklung in die Hand!



Zum Weiterbildungsplaner:  
[www.hfh.ch/weiterbildung](http://www.hfh.ch/weiterbildung)

**HfH** Interkantonale Hochschule  
für Heilpädagogik

 Verkehrsfachschule  
Académie du Transport Public  
Accademia di Trasporto Pubblico

**Wir bieten  
spezifische  
CZV-Kurse für  
Schulbusfahrer:innen  
an.**



**Jetzt  
anmelden!**

Tel: 031 321 83 60 | [www.verkehrsfachschule.ch/schulbus](http://www.verkehrsfachschule.ch/schulbus)

Anzeigenverkauf  
für das Schulblatt  
des Kantons  
Thurgau:

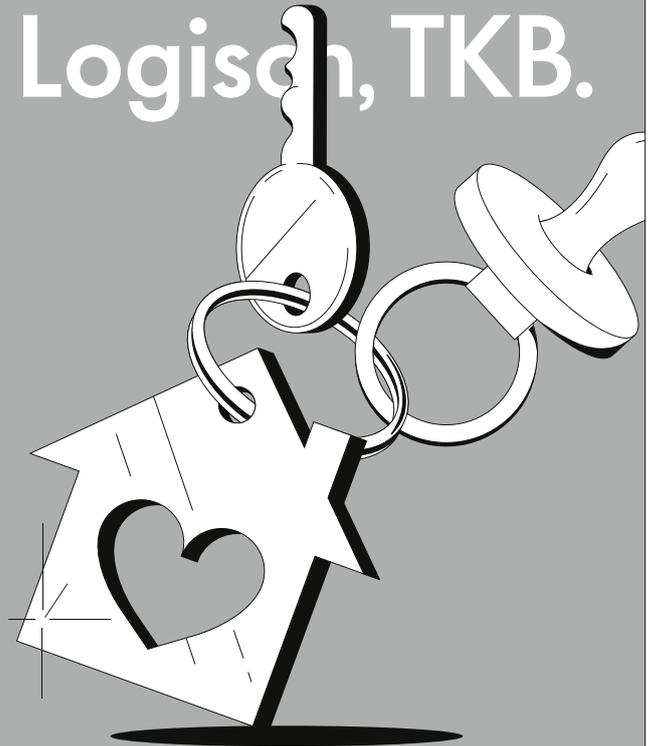
  
**BODAN**

**Bodan AG**  
**Druckerei und Verlag**  
Zelgstrasse 1  
CH-8280 Kreuzlingen  
T +41 (0)71 686 52 52  
[info@bodan-ag.ch](mailto:info@bodan-ag.ch)  
[www.bodan-ag.ch](http://www.bodan-ag.ch)  
@ bodan\_druckerei

Ihr Inserat  
**im Schulblatt**  
bringt Erfolg.

Nachhaltig #1

**Von jung  
bis alt?**  
**Logisch, TKB.**



Kundinnen und Kunden profitieren bei uns von sinnvollen und passenden Lösungen. So legen wir den Grundstein für eine langfristig erfolgreiche partnerschaftliche Beziehung. Vom ersten Konto bis hin zur geplanten Vorsorge. Mehr Beiträge zur Nachhaltigkeit unter [tkb.ch/nachhaltig](http://tkb.ch/nachhaltig)

 **Thurgauer  
Kantonalbank**  
FÜRS GANZE LEBEN

zurbuchen.  
objekt. raum. design.



## WIR GESTALTEN IHRE RÄUME:

- Besprechung
- Empfang
- Arbeitsplätze

### Zurbuchen AG Amlikon

Fabrikstrasse 2 | 8514 Amlikon-Bissegg  
[www.zurbuchen.com](http://www.zurbuchen.com)



## MoneyFit – Das Geld im Griff

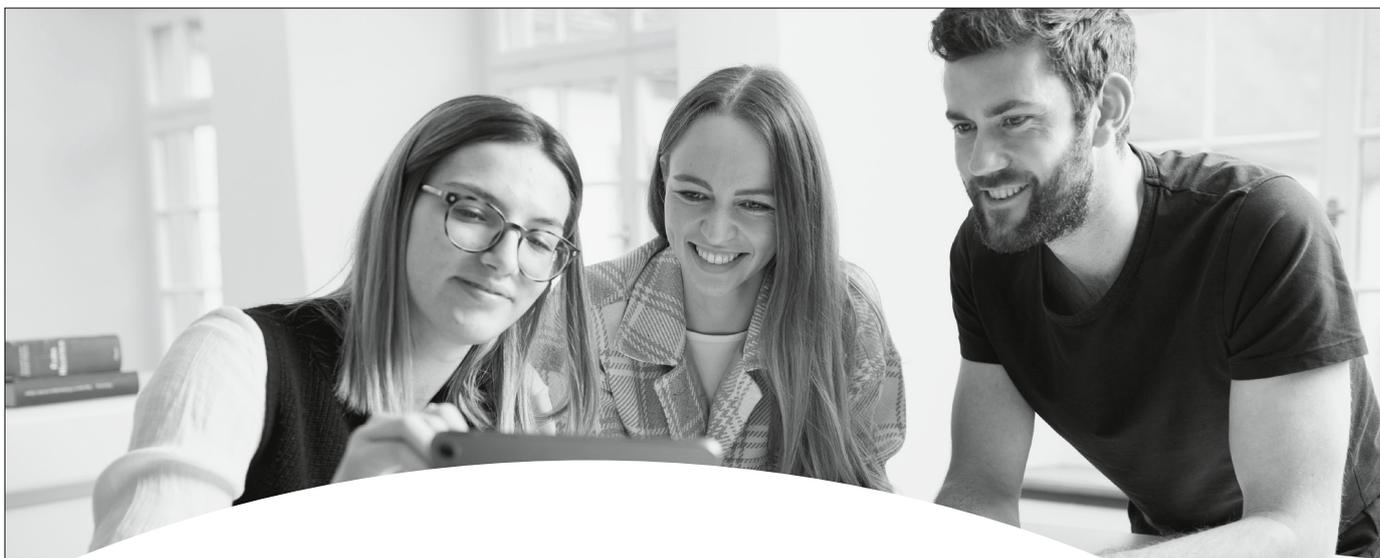
Neue Angebote für den Unterricht zur Finanzkompetenz:

- Inspirierende Videos
- Spannende Challenges
- Knifflige Quiz mit Wettbewerb

**PostFinance+**



[moneyfit.ch](http://moneyfit.ch)



## CAS Pädagogischer ICT-Support

Der neu konzipierte Zertifikatslehrgang befähigt Sie dazu, die Digitale Transformation an Ihrer Schule zu initiieren, zu begleiten und die Schulführung als Fachperson zu unterstützen.

**Dauer:** September 2024 bis November 2025



Informationen: [phsg.ch/cas-picts](http://phsg.ch/cas-picts)

**PH** <sup>SG</sup>



# Rail away and go snow!

Das unkomplizierteste Winterabenteuer der Schweiz.  
GoSnow.ch bietet **von A bis Z organisiertes Schneesportlager für die ganze Klasse**, während SBB RailAway für die günstige Hin- und Rückreise sorgt.

Jetzt stöbern und buchen: [gosnow.ch](https://gosnow.ch)



Schneesportinitiative Schweiz  
Initiative sports de neige Suisse  
Iniziativa sport sulla neve Svizzera



RailAway



# Der Milchschnauz – steht allen und überall.

Auch Lehrpersonen und Schüler\*innen,  
landein und stadtaus.

Am **31. Oktober 2024** ist der Tag der Pausenmilch.

Jetzt Klasse anmelden: [www.swissmilk.ch/pausenmilchbestellung](http://www.swissmilk.ch/pausenmilchbestellung)



swissmilk